adobestock / WavebreakmediaMicro

Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen

Abschließender Monitoringbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

DLR Projektträger

Kontakt
DLR-Projektträger
Bildung, Gender | Berufliche Bildung, Integration

Mandy Böttger
Tel.: +49 228 3821-1624 | E-Mail: Mandy.Boettger@dlr.de

Dr. Susanne Rotthege
Tel.: +49 228 3821-1496 | E-Mail: Susanne.Rotthege@dlr.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4
2. Ausgangslage der Förderung 5
   2.1. Die Zielstellung des Förderschwerpunkts 6
   2.2. Förderrechtliche und administrative Umsetzung 7
3. Geförderte Projekte 9
4. Methodisches Vorgehen, Untersuchungsdesign 12
5. Darstellung der Ergebnisse 14
   5.1. Zuwendungsempfänger/geförderte Projekte 14
   5.2. Eingebundene Praxispartner 16
   5.3. Veranstaltungen 20
   Veranstaltungen nach Zielgruppen 22
   Angebotsformat 23
   Veranstaltungsorte 23
   Inhaltliche Schwerpunktsetzungen bei den Veranstaltungen 24
   5.4. Produkte 27
   5.5. Bewertungsfragen 30
6. Fazit 35
7. Anhang 37
   7.1. Fragebogen 37
   7.2. Produktübersicht 48

1. Einleitung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat den DLR Projektträger mit dem Monitoring der Förderbekanntmachung „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“ vom 13.09.2016 (BAnz) beauftragt. Die Beauftragung erfolgte im Rahmen der Zuschlagerteilung zum Angebot und wurde während der beiden im Ursprungsauftrag verankerten Verlängerungsoptionen fortgesetzt.

Primäres Ziel des in diesem Bericht zusammengefassten programmbegleitenden Monitorings ist die **abschließende, summative Darstellung und Einordnung der erzielten Ergebnisse der Förderung**. Das Monitoring basiert darauf, die Erreichung der sich aus der Förderbekanntmachung ergebenden Zielstellungen zu erfassen. Zu diesem Zweck wurden Daten zu verschiedenen Zeitpunkten im jeweiligen Projektverlauf quantitativ erhoben. Bei der Einordnung der Daten kann auf weitere Kenntnisse der Projektlandschaft zurückgegriffen werden, etwa durch die Prüfung der Zwischen- und Schlussberichte, den direkten Kontakt zu Projekten durch Vor-Ort-Besuche und persönliche Gespräche und die Teilnahme an Veranstaltungen.

Neben dem vorliegenden Bericht konnte aus dem Monitoring sowie weiteren Dokumenten ebenfalls eine sog. „Produktliste“[1] entwickelt werden, die bereits im Vorfeld zu diesem Bericht veröffentlicht wurde.

Insgesamt verfolgt der vorliegende Bericht die folgenden Unterziele:

- systematische Darstellung und Clusterung der zentralen Projektergebnisse
- Bereitstellung einer Datenlage zur Beurteilung des Erreichens der Ziele der Bekanntmachung
- Aufarbeitung von Gelingensbedingungen und Barrieren aus der Sicht der Projekte

Über die Ergebnisse des Monitorings wurde fortlaufend bei den Jours fixes im BMWi berichtet. Hierzu wurden zwischenzeitlich Kurzauswertungen erstellt und übermittelt.

[1] Siehe Anhang.

2. Ausgangslage der Förderung

Der DLR Projektträger wurde zeitgleich zur Veröffentlichung der Förderbekanntmachung mit der fachlichen und administrativen Begleitung des Förderschwerpunkts „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“ betraut. Insofern war der DLR Projektträger nicht in die Entscheidungsfindung zu den in der Bekanntmachung festgeschriebenen Ziele eingebunden.

Der Stellenwert der sozialen Kompetenz wurde in der Vergangenheit von Seiten der Betriebe und anderer mit der Durchführung der dualen Ausbildung betrauten Akteure hervorgehoben. Ebenso lassen sich auch in der Berufsbildungsforschung verschiedene Bezugnahmen zur Relevanz sozialer Kompetenz für die duale Ausbildung finden.[2]

Die Anforderungen an die moderne Arbeitswelt werden durch die Beschleunigung der Arbeitsprozesse immer größer. Diese sind Ergebnis der zunehmenden Digitalisierung in den Unternehmen, des Einsatzes neuer Technologien oder veränderter Kommunikationserwartungen. Weitere Veränderungen ergeben sich durch eine zunehmende Prozessorientierung in Produktion und Ausbildung. Soziale Kompetenzen helfen dabei, die neuen Herausforderungen einordnen und bewältigen zu können. Sie nehmen neben Fachkenntnissen eine zunehmend wichtigere Rolle ein.

Auch die individuelle Haltung der Auszubildenden ist im Wandel. Betriebe und Schulen berichten von teils gravierenden Veränderungen in Sprachgebrauch und Kommunikation. In Gesprächen mit Schulen, Kammern, Verbänden und ausbildenden Unternehmen wird häufig eine neue Anspruchshaltung der Auszubildenden beschrieben.

Durch diese Veränderungen verschiebt sich der Horizont benötigter Kompetenzen immer weiter. Es muss zuverlässiger und schneller reflektiert, entschieden und gehandelt werden. Da, wo erfahrene Mitarbeitende sich auf einen gewonnenen Wissensfundus stützen können, müssen junge Menschen erst im Laufe der Ausbildung eigene Erfahrungen sammeln. Das verlangt ihnen und ihrem Umfeld eine gehörige Portion Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Reflexionsbereitschaft ab.

Im Zusammenhang mit diesem Förderschwerpunkt wurde soziale Kompetenz in folgende Unterkategorien unterteilt:

- auf **mitmenschlichen Umgang** bezogene Kompetenzen, wie fairer Umgang, Kritikfähigkeit, interkulturelle Fähigkeiten/Diversität, etc.

[2] Vgl. u.a. https://www.kofa.de/service/thema-des-monats/2019/soziale-kompetenzen-in-der-ausbildung; Euler, D. (Hrsg.) (2009). Sozialkompetenzen in der beruflichen Bildung. Bern: Haupt

- auf **die eigene Person** bezogene Kompetenzen wie Selbstwahrnehmung, Selbstsicherheit, Empathie, Selbstorganisation
- auf **das Lernen/den Ausbildungsprozess** bezogene Kompetenzen,
- auf **das (spätere) Berufs- und Arbeitsleben** bezogene Kompetenzen, wie Kundenorientierung, Sorgfalt etc.

Die folgende Tabelle greift diese Kompetenzebenen nochmals auf und verdeutlicht ihre Wirkungen anhand einiger Beispiele.

Ebene	Exemplarische Wirkung
Auf das **Lernen/den Ausbildungsprozess** bezogene Kompetenzen	– Kommunikation zwischen Azubis und Ausbildungsverantwortlichen – Problemlösefähigkeiten in Gruppen – Zeitmanagement – Verständnis der Generation Z
Auf die **eigene Person/Rolle** bezogene Kompetenzen	– eine bessere Selbstorganisation und Selbstsicherheit – erhöhte Reflexionsfähigkeit und Selbstwahrnehmung – erhöhtes Einfühlungsvermögen
Auf den **mitmenschlichen Umgang** bezogenen Kompetenzen	– Kritikfähigkeit – interkulturelle Kompetenzen – Wissen über fairen Umgang, auch digitale Kommunikation (Cybermobbing)
Auf das **(spätere) Berufs- und Arbeitsleben** bezogene Kompetenzen	– erhöhte Kundenorientierung sowie Eigenverantwortlichkeit bei der Umsetzung von Aufgaben – Zuverlässigkeit im Beruf

Tabelle 1: Exemplarische Wirkungen sozialer Kompetenz

2.1. Die Zielstellung des Förderschwerpunkts

Die prinzipiellen Ziele der Förderung werden in der Bekanntmachung vom 13.9.2016 dargelegt:

Entwickelt werden sollen

1. neuartige Formate zur Vermittlung sozialer Kompetenz an Auszubildende und Ausbildende;
2. zielgruppenadäquate Ansätze zur Sensibilisierung und Information von Ausbildenden für die Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und insbesondere auch junger Flüchtlinge in Ausbildung;
3. berufs-/branchenspezifische oder regionale Netzwerke zur Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und Ausbildenden;
4. Maßnahmen zur Stärkung der Sozialkompetenz von Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einer größeren Entfernung zu ihrem Wohnort absolvieren [wegen auswärtiger Unterbringung verlieren sie ihre sozialen Kontakte/Netzwerke];

5. Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt zur erfolgreichen Integration von Flüchtlingen (Tandembildung/Mentoring deutsche/ausländische Auszubildende)

Die Ausrichtung dieser Zielstellung unterstreicht die starke Bezugnahme der Förderung auf die praktische Umsetzung im Rahmen der dualen Ausbildung. Es wird ein Bündel aus didaktischen Maßnahmen (1), Qualifizierungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für das ausbildungsverantwortliche Personal (2) und zur regionalen Netzwerkbildung (3) gefördert. Ergänzt werden diese Ziele um interkulturelle und auf Flüchtlinge bezogene Punkte (5 und 6). Darüber hinaus wird in den Zielsetzungen der Umstand berücksichtigt, dass Ausbildungsabbrüche häufig darauf zurückzuführen sind, dass Jugendliche wohnortfern ausgebildet werden (Punkt 4).

Die Förderziele waren leitend für die Begutachtung und Bewilligung der Projektansätze. Unter anderem dienten sie der Beurteilung der eingereichten Projektskizzen durch ein externes Begutachtungsgremium mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gewerkschaften und waren maßgeblich für die anschließende förderrechtliche Bewilligung der Modellprojekte durch den DLR Projektträger. Die geförderten Projekte mussten mindestens eine der genannten Zielstellungen in den Fokus ihrer Projektaktivitäten rücken.

2.2. Förderrechtliche und administrative Umsetzung

Als förderrechtliche Grundlage wurde zunächst in der Bekanntmachung eine Förderung auf Ausgabenbasis (AZA) in Höhe von 50% der anfallenden Ausgaben vorgesehen. Die Förderung richtete sich an Unternehmen genauso wie an Stakeholder, die an der Ausbildung beteiligt sind. Mit Bezug auf die duale Ausbildung handelt es sich hierbei um Kammern, Berufsschulen, Migrantenorganisationen oder Verbände der Wirtschaft. Diese impulsgebenden Institutionen übernehmen erfahrungsgemäß eine gestaltende und zentrale Rolle bei der Verbesserung der Qualität der Ausbildung.

Als öffentliche Institutionen, Vereine oder gemeinnützige Gesellschaften verfügen diese Einrichtungen oft jedoch nicht über den in der Förderbekanntmachung ursprünglich vorgesehenen Eigenanteil von 50%. Eigenmittel in Form von tatsächlichem Geldfluss (Bargeld) stehen speziell bei den Kammern, Berufsschulen oder weiteren Akteuren der beruflichen Bildung nicht zur Verfügung. Aus diesem Grund, sowie basierend auf den Erfahrungen aus der ersten Bewilligungsrunde, wurde zur zweiten Bewilligungsrunde (Einreichungsfrist 30.06.2017) unter Beachtung der haushaltsrechtlichen Vorgaben eine Änderung der Förderquote vorgenommen. Die Fördermodalitäten wurden im Nachgang dahingehend geändert, dass Organisationen, die nicht überwiegend öffentlich grundfinanziert oder ein wettbewerbliches und unternehmerisches Agieren am Markt aufweisen, eine Förderung auf Ausgabenbasis in Höhe von 80 % sowie eine Förderung auf Kostenbasis (AZK) erhalten konnten.

Im Rahmen der Förderbekanntmachung und des Auftrags wurden drei Förderrunden zugelassen. Die erste Einreichungsfrist (Call 1) endete am 31.10.2016. Den betreffenden Projekten stand zur Erstellung einer ersten Projektskizze nur eine kurze Zeitspanne zur Verfügung, da die

Bekanntmachung erst Anfang Oktober im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Daher war die Resonanz im Call 1 noch relativ gering, steigerte sich aber in den folgenden Förderrunden. Die Projekte aus dem ersten Call wurden im Frühjahr 2017 bewilligt, die hierzu gehörenden Förderkennzeichen beginnen mit 01NN17. Eine zweite Einreichungsfrist (Call 2) endete am 30.06.2017. Die in dieser Einreichungsrunde positiv begutachteten Projekte wurden im Frühjahr 2018 bewilligt, die Förderkennzeichen beginnen mit 01NN18. Eine dritte Einreichungsfrist (Call 3) endete am 30.06.2018. Die Bewilligung dieser Projekte erfolgte im Frühjahr 2019, die Förderkennzeichen starten mit 01NN19. Diese Logik wird nur vom Projekt 01NN19016A und B durchbrochen, da die zugehörige Skizze bereits zum zweiten Termin eingereicht worden war, der Antrag jedoch auf eigenen Wunsch der Antragsteller erst 2019 bewilligt wurde. Insgesamt wurden somit 46 Teilvorhaben gefördert, davon waren 28 Projekte Einzelvorhaben. Sechs Vorhaben wurden von zwei Partnern im Verbund durchgeführt, ein Vorhaben bestand aus vier Teilvorhaben. Die Teilvorhaben eines Verbundprojektes enden jeweils mit den Buchstaben A-D.

Einreichungsrunde (Call)	Teilvorhaben	Verbünde	Zurückgezogene Anträge
31.10.2016 (Call 1)	8	3	1
30.06.2017 (Call 2)	21	3	1
30.06.2018 (Call 3)	17	2	4
Gesamt	46	8	6

Tabelle 2: Anzahl der geförderten Vorhaben

3. Geförderte Projekte

Die Laufzeit der Vorhaben betrug in der Regel zwölf Monate. In drei begründeten Ausnahmen wurde diese Förderung bereits zur Antragstellung auf bis zu 18 Monaten ausgeweitet. In acht Fällen wurde aufgrund fachlicher Überlegungen einer Laufzeitverlängerung (2 bis 6 Monate) stattgegeben.

Die folgende Tabelle listet die geförderten Teilvorhaben mitsamt der Laufzeit auf.

FKZ	Anzahl Ver-bund-partner	Antragsteller / Zuwendungsempfänger	Laufzeit
Call 1			
01NN17001	0	imap GmbH	01.06.2017-30.06.2018
01NN17004A	2	SchulePLUS GmbH	01.08.2017-31.07.2018
01NN17004B	2	kiezküchen GmbH	01.08.2017-31.07.2018
01NN17005A	1	veedu GmbH	01.08.2017-31.07.2018
01NN17005B	1	FORUM Berufsbildung e.V.	01.08.2017-31.07.2018
01NN17006	0	Landkreis Reutlingen Amt f. Migration und Integration	01.10.2017-30.09.2018
01NN17008A	1	SBW Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH	01.09.2017-31.08.2018
01NN17008B	1	Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.	01.09.2017-31.08.2018
Call 2			
01NN18001	0	Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands gemeinnütziger e.V.	01.05.2018-31.05.2019
01NN18002	0	Berufsbildungszentrum Augsburg der Lehmbaugruppe gGmbH	01.05.2018-30.04.2019
01NN18003	0	Bonner Verein für Pflege- und Gesund-heitsberufe e.V.	01.06.2018-31.05.2019
01NN18004	0	Sächsische Bildungsgesellschaft für Um-weltschutz und Chemieberufe Dresden mbH	01.02.2018-31.01.2019
01NN18005	0	BZ Bildungszentrum Kassel GmbH	01.04.2018-31.03.2019
01NN18006	0	AAU e.V.	01.03.2018-28.02.2019
01NN18007	0	Arbeit und Leben Berlin-DGB/VHS, Landes-arbeitsgemeinschaft Berlin e.V.	01.04.2018-31.03.2019
01NN18008	0	Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH	01.05.2018-30.06.2019
01NN18009	0	Berufskolleg Simmerath/Stolberg der Städteregion Aachen	01.04.2018-31.12.2019
01NN18010A	4	RKW Sachsen-Anhalt. Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V.	01.07.2018-30.06.2019

01NN18010B	3	Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gemeinnützige GmbH	01.07.2018-30.06.2019
01NN18010C	3	CIV Präzisionstechnik GmbH	01.07.2018-30.06.2019
01NN18010D	3	G.M.W. Präzisions GmbH & Co. KG	01.07.2018-30.06.2019
01NN18011A	1	Universität Bremen	01.06.2018-31.08.2019
01NN18011B	1	Schäffler Technologies AG & Co. KG	01.06.2018-31.08.2019
01NN18012	0	Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V.	01.04.2018-31.03.2019
01NN18013	0	Handwerkskammer Erfurt	01.08.2018-31.12.2019
01NN18014A	1	Christophorus-Werk Lingen e.V.	01.04.2018-31.08.2019
01NN18014B	1	Jugendbildungsstätte Marstall Clemens-werth e.V.	01.04.2018-31.08.2019
01NN18016	0	Bildungswerk der Niedersächsischen Wirt-schaft gemeinnützige GmbH	01.04.2018-31.03.2019
01NN18018	0	BilSE Bildungs-Service für Europa GmbH, Institut für Bildung und Forschung	01.09.2018-31.08.2019
Call 3			
01NN19001	0	Universität Vechta	01.01.2019-29.02.2020
01NN19002	0	Arbeit und Leben Thüringen e.V.	01.01.2019-31.12.2019
01NN19003	0	Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.	01.04.2019-31.03.2020
01NN19004	0	BEN Europe-Institute Qualification & Project Management GmbH	01.03.2019-31.03.2020
01NN19005	0	BEN Europe-Institute Qualification & Project Management GmbH	01.03.2019-31.03.2020
01NN19006	0	St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhil-fe gGmbH	01.02.2019-29.02.2020
01NN19007	0	Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH	01.04.2019-31.03.2020
01NN19009	0	Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main	01.03.2019-29.02.2020
01NN19010	1	STUDIO2B GmbH	01.03.2019-29.02.2020
01NN19011	0	f-bb Forschungsinstitut betriebliche Bildung gGmbH	01.04.2019-31.03.2020
01NN19012	0	Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare Jessen und Jessen GbR	01.04.2019-31.03.2020
01NN19013A	1	Initiative für Beschäftigung OWL e.V.	01.04.2019-31.03.2020
01NN19013B	1	Creos Lernideen und Beratung GmbH	01.04.2019-31.03.2020
01NN19014	0	Bauinnung Kyffhäuser-Unstrut-Hainich	01.04.2019-31.03.2020
01NN19015	0	Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Nie-dersachsen Süd gGmbH	01.04.2019-31.03.2020
01NN19016A	1	Universität Bremen	01.04.2019-31.03.2020
01NN19016B	1	Fraunhofer Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	01.04.2019-31.03.2020

Tabelle 3: Geförderte Teilvorhaben mit Laufzeiten

In insgesamt 13 von 16 Bundesländern wurden Projekte durchgeführt. Die meisten Projekte wurden in Nordrhein-Westfalen realisiert (7 Projekte), gefolgt von Berlin (6), Baden-Württemberg und Niedersachsen (jeweils 5). In Brandenburg, Schleswig-Holstein und dem Saar-land wurden keine Projekte gefördert. Die folgende Übersicht fasst die Zuordnung der Projekte zu Bundesländern über alle Förderperioden zusammen.

Bundesland	Anzahl geförderte Projekte
Nordrhein-Westfalen	7
Berlin	6
Baden-Württemberg	5
Niedersachsen	5
Bayern	4
Sachsen-Anhalt	4
Bremen	3
Hessen	3
Mecklenburg-Vorpommern	3
Thüringen	3
Hamburg	1
Rheinland-Pfalz	1
Sachsen	1

Tabelle 4: Zuordnung der Projekte zu Bundesländern

4. Methodisches Vorgehen, Untersuchungsdesign

Die geförderten Projekte wurden zu zwei Zeitpunkten im Projektverlauf befragt. Im Falle von Verbundprojekten wurden neben den Verbundleitern auch die eingebundenen Teilprojekte einzeln befragt.[3] Entwickelt wurden zwei Erhebungsbögen, die auf unterschiedliche Fragenkomplexe abzielten[4]:

(1) Grunddaten/Institutionelle Daten
(2) Veranstaltungen, Schulungen und Treffen
(3) Produkte, Entwicklungen und Ergebnisse
(4) Erfahrungen bei der Umsetzung der Arbeitspakete, insbesondere Gelingensbedingungen und Barrieren

Ungefähr drei Monate nach Projektstart wurden die Grunddaten (1) der die Projekte durchführenden Institutionen erfasst. Hierzu gehörten neben Angaben zur Anschrift und Bundesland auch die Abfrage, ob es sich bei dem Zuwendungsempfänger um ein kleines oder mittleres Unternehmen bzw. um einen Anbieter der Aus- und Weiterbildung oder eine Schlüsselperson/einen Multiplikator im Sinne der Förderbekanntmachung (z.B. Kammer, Arbeitgeberverband, Gewerkschaft, Kommune oder Hochschule) handelte. Auch wurden in diesem Kontext Angaben zur Ausbildungstätigkeit des Zuwendungsempfängers selbst erfasst (Anzahl der Auszubildenden und des Ausbildungspersonals). Schließlich wurde bei den Grunddaten auch die Anzahl der im Projekt mitarbeitenden Praxispartner erfasst.

Ebenfalls wurde im ersten Durchlauf der Befragung erfasst, welche Veranstaltungen die Projekte zu diesem Zeitpunkt bereits durchgeführt hatten und welche Zielgruppen und inhaltlichen Ziele damit erreicht werden sollten. Auch wurde die Anzahl der Teilnehmenden erfasst und den Zuwendungsempfängern die Möglichkeit geboten, im Kontext der Veranstaltung entwickelte Materialien wie Flyer oder Handreichungen hochzuladen.

Kurz vor dem Ende der Projektlaufzeit wurde die Projekte erneut gebeten, anzugeben welche Veranstaltungen sie seit der letzten Befragung durchgeführt haben. Ebenfalls wurden zu diesem Zeitpunkt die im Rahmen der Projektlaufzeit entwickelten Produkte erfasst. In diesem Kontext wurde insbesondere berücksichtigt, in welchem Format das Produkt zum Projektende vorlag, in welchem Kontext es einsetzbar ist und welche der Ziele der Förderung mit dem Produkt insbe-

[3] Somit sollte der möglichen spezifischen Sicht der einzelnen Teilprojekte Rechnung getragen werden, die unter Umständen von der des Gesamtverbundes hätte abweichen können.
[4] Die Erhebung wurde online über das Programm PT-Monitoring durchgeführt. Der der Online-Befragung zugrunde liegende Fragebogen befindet sich im Anhang zu diesem Monitoringbericht.

sondere erreicht werden sollten. Ebenfalls wurden die Adressaten des Produkts und seine Anwendung über die Projektlaufzeit hinaus erfasst.

Ein weiterer Schwerpunkt der zweiten Befragungsrunde wurde auf die Erfassung der im Projektverlauf erworbenen Erfahrungen gelegt. Hierbei wurde u.a. berücksichtigt, wie die Maßnahmen des Projekts von der Zielgruppe aufgenommen wurden, welche Wirkungen erzielt wurden und wie die Transfermöglichkeiten der Projektergebnisse auf andere Anwendungsbereiche eingeschätzt werden.

Die Befragungsspanne erstreckte sich vom Herbst 2017 (erste Befragung der Projekte aus dem Call 1) bis zum Frühjahr 2020 (letzte Befragung der Projekte aus dem Call 3). Mit Abschluss der Befragung im Frühjahr 2020 war es möglich, abschließende Aussagen über das Förderprogramm und die geförderten Ansätze zu treffen. Unabhängig davon konnte auf Basis der Monitoringergebnisse eine Produktliste entwickelt werden, die sich im Verlauf der Befragung erweitert wurde. Erste Ergebnisse des Monitorings konnte in die Produktliste eingebunden werden und diese somit laufend aktualisiert werden.

5. Darstellung der Ergebnisse

5.1. Zuwendungsempfänger/geförderte Projekte

Die vorliegenden Daten wurden bei den Stellen erhoben, die die Projekte beantragt und umgesetzt haben („Zuwendungsempfänger"). Nicht befragt wurden Praxis- und Kooperationspartner der Projekte. Diese haben in unterschiedlicher Intensität und variierendem zeitlichen Umfang an den Projekten mitgewirkt bzw. zu deren Umsetzung beigetragen. Sie erhielten keine eigene Zuwendung im Rahmen der Projektförderung.

Die erhobenen Daten geben Auskunft darüber, welche Akteure durch die Förderbekanntmachung erreicht werden konnten. Als relevante Akteure können hier vor allem die Berufsbildungswerke (10 Projekte) und Sozialunternehmen bzw. Bildungsdienstleister (10 Projekte) identifiziert werden. Auch Bildungsanbieter, die insbesondere die Förderung interkultureller Kompetenzen fokussieren, erhielten eine Förderung (5 Projekte). Universitäten und Forschungseinrichtungen waren ebenfalls mit insgesamt 5 Projekten an dem Förderprogramm beteiligt und kooperierten bei der Anwendung ihrer Ansätze jeweils mit Unternehmen und Bildungswerken. Darüber hinaus nahmen auch gewerkschaftliche Weiterbildungseinrichtungen (4 Projekte), Handwerkskammern (2 Projekte) und Unternehmen selbst (3 Projekte) die Förderung in Anspruch. Schließlich erhielten drei Projekte eine Förderung, die von regionalen Kompetenzzentren umgesetzt wurden. Darüber hinaus erhielten ein Krankenhaus, ein Berufskolleg, eine Kommune und ein Unternehmerverband Zuwendungen. Die folgende Übersicht veranschaulicht die diesbezügliche Verteilung:

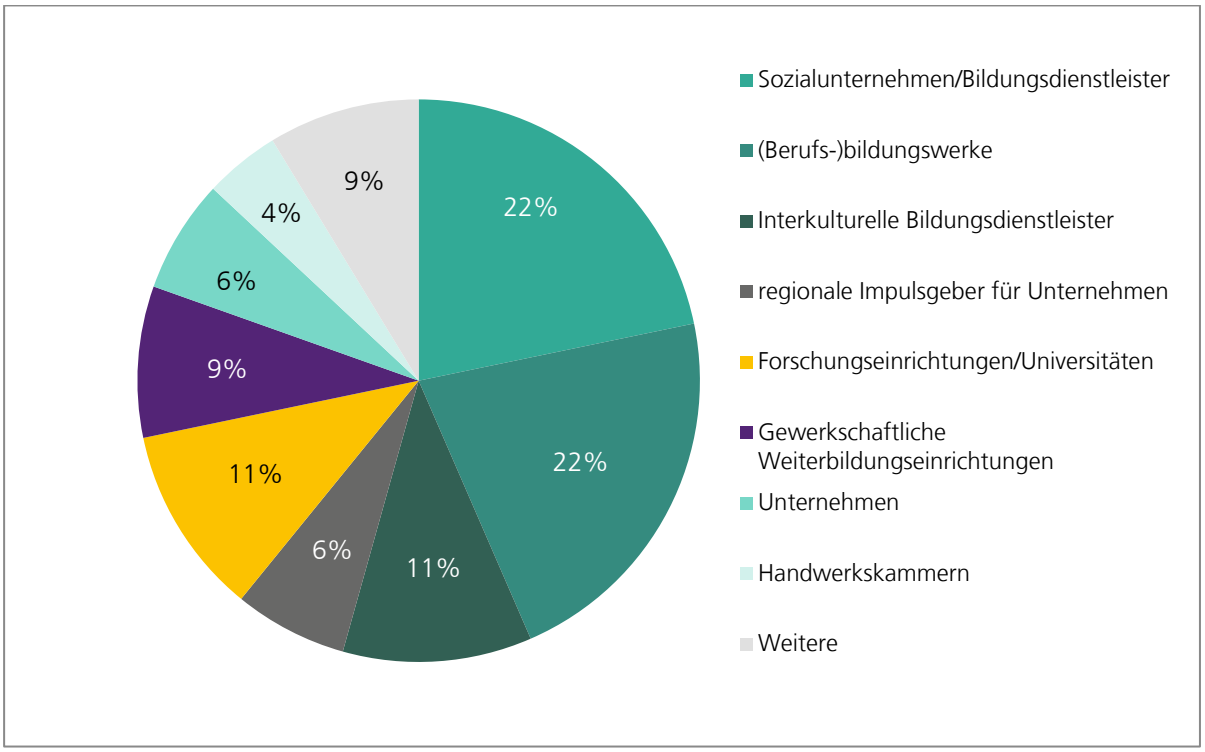

Abbildung 1: Zuwendungsempfänger

KMU und eigene Ausbildungsaktivitäten

Mit der Förderung der sozialen Kompetenz in der dualen Ausbildung sollte auch ein Beitrag zur Mittelstandspolitik des Bundeswirtschaftsministeriums geleistet werden. Über die Hälfte der Zuwendungsempfänger ordneten sich selbst als KMU ein.[5] Gefördert wurden neun mittlere Unternehmen sowie elf kleine und vier Kleinstunternehmen.[6] Als Großunternehmen hat die Fa. Schaeffler eine Förderung erhalten, mit der sie standortübergreifend ein Ausbildungsprojekt umsetzte.

Gut 70 Prozent der Zuwendungsempfänger gaben darüber hinaus an, in ihrem Betrieb bzw. ihrer Einrichtung über eine eigene betriebliche Aus- und Weiterbildung bzw. eine eigene Perso-

[5] Hierunter fallen teilweise auch die Bildungsdienstleister, Sozialunternehmen und weiteren Einrichtungen, die entsprechend der Klassifikation ein KMU sind.

[6] Für die Einteilung der Unternehmensgrößen wurden folgende Rahmen angelegt: Kleinstunternehmen: Anzahl Mitarbeitende < 10, Jahresumsatz < 2 Mio. Euro oder Jahresbilanzsumme < 2 Mio. Euro. Kleine Unternehmen: Anzahl Mitarbeitende < 50, Jahresumsatz < 10 Mio. Euro oder Jahresbilanzsumme < 10 Mio. Euro. Mittlere Unternehmen: Anzahl Mitarbeitende < 250, Jahresumsatz < 50 Mio. Euro oder Jahresbilanzsumme < 43 Mio. Euro. (Vgl. https://ec.europa.eu/growth/smes/business-friendly-environment/sme-definition/)

nalentwicklung zu verfügen. Entsprechend gaben diese Betriebe auch an, eigene Meister bzw. Ausbildungsbeauftragte zu beschäftigen. [7]

5.2. Eingebundene Praxispartner

Die Einbindung von Praxispartnern in die Konzeption, Erprobung und Reflexion der Projekte war für das Förderprogramm eine wichtige Säule. Auf diese Weise konnte die Perspektive ausbildender Unternehmen direkt in die Modellansätze eingebunden werden. Viele Zuwendungsempfänger nutzten bereits bei der Konzeption ihrer Ansätze die Möglichkeit, sich hierüber mit ihren Kooperationspartnern auszutauschen und deren Einschätzungen direkt in das Projektgeschehen einzubinden.
Neben (Ausbildungs-)unternehmen waren berufsbildende Schulen und überbetriebliche Bildungsstätten wichtige Kooperationspartner, um Projektansätze zu entwickeln, zu erproben und anzupassen. In ihrer Rolle als Multiplikatoren gaben darüber hinaus Kammern, Gewerkschaften, Innungen und Verbände Impulse für die Modellprojekte. Zudem fungierten sie als Transfergeber, um eine möglichst hohe öffentliche Wirksamkeit der Projektergebnisse zu erzielen. Die folgenden Abschnitte geben Aufschluss über die konkret am Förderprogramm beteiligten Kooperationspartner.

Unternehmen und gGmbH

Unternehmen und gemeinnützige Gesellschaften verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen waren in die Projektarbeit eingebunden. Neben vornehmlich lokal agierenden Unternehmen, wie beispielsweise Autohäuser und Handwerksbetriebe, waren auch sogenannte Global Player wie die Deutsche Telekom, Miele oder die Bayer AG in die Arbeit einzelner Projekte eingebunden. Neben der aktiven Mitarbeit an der Ermittlung der Projektergebnisse fungierten die Kooperationspartner auch als Anwendungspartner entwickelter Konzepte, Methoden und Lernsettings. Auf diese Weise konnte eine praxisorientierte Entwicklung gewährleistet werden. Im Folgenden werden die kooperierenden Unternehmen und gemeinnützigen GmbH aufgelistet.

- Adolf Stahmer GmbH & Co. KG
- Anlagenbau Zeus
- Austauschprogramm WienWork integrative Betriebe und AusbildungsgmbH (Österreich)
- Autohaus Markötter GmbH
- Autohaus Warncke, Tarmstedt
- Bayer AG
- Berliner Stadtreinigung

[7] Nicht ausgewertet wurde die Anzahl der Auszubildenden und Ausbildungsbeauftragten, da diese Angaben sehr unterschiedlich angegeben wurden. Insbesondere hinsichtlich der Frage, wie viele Auszubildende der Betrieb beschäftigt, bezogen sich einige Befragte auf die Anzahl der Auszubildenden, die in ihrem Betrieb in Ausbildungsmaßnahmen teilnehmen, andere auf die Anzahl der im Betrieb selbst beschäftigten Auszubildenden.

- Berliner Verkehrsbetriebe
- Betriebe der Metropolregion Rhein-Neckar
- Betriebsgemeinschaft Zierow Landwirtschafts KG
- Cekici Lackier-Zentrum
- City Centro Vital Hotel Spandau
- Deutsche Bahn AG, ZukunftPlus e. V.
- Deutsche Post
- Deutsche Telekom
- Ev. Johanneswerk gGmbH
- Happy Texx Grevesmühlen-Ausbildungsbetrieb
- Harting Stiftung & Co. KG
- Haus Cramer
- Hermanns & Kreutz GmbH & Co KG
- Hotel und Restaurant Wismar
- Hotel Freizeit In
- Innogy SE
- ITS Installationstechnik Stückemann GmbH & Co. KG
- Jens W. Kipp Tiefbau GmbH
- kiezküchen gGmbH
- Malermeister Jens Kohagen
- Mediengruppe Pressedruckverlag Augsburg
- Medien und Bildung gGmbH, Ludwigshafen
- Merck KGaA
- Mercure Hotel Berlin
- Miele & Cie. KG
- Mövenpick Hotel Berlin
- Novotel Hotel am Tiergarten
- Piening GmbH
- Sita Bauelemente GmbH
- SMS Group Boerde
- Remondis GmbH
- Satis&Fy
- Steigenberger Hotel Group, Frankfurt
- Stückemann GmbH & Co. KG
- Tempton Personaldienstleistungen GmbH NL Wismar
- UBB Umwelt-Bildungszentrum Berlin gGmbH
- Warsteiner Brauerei
- WDR
- und weitere Betriebe

Gesundheit

Einige Projekte legten einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Förderung sozialer Kompetenz in Pflege- und Gesundheitsberufen. Entsprechend kooperierten diese Projekte in der Erprobung ihrer Ansätze mit Kliniken und Arztpraxen:

- Danuvius Klinik GmbH Ingolstadt
- KarlsruheViDia Christliche Kliniken, Karlsruhe
- Pro Seniore GmbH
- Vitalis Seniorenzentrum Haus Abraham Inningen
- Vitalis Seniorenzentrum St. Johannes Pfaffenhofen
- Vitalis Seniorenzentrum St. Thekla Welden
- Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH
- Zahnärzte Drs. Andreas Pflumm und Jochen Frank Aindling

Schulen, Behörden, kommunale und soziale Einrichtungen

Die Einbindung von (berufsbildenden) Schulen sowie weiteren Behörden und kommunalen und sozialen Einrichtungen als Kooperationspartner erweiterte die Perspektive der Projekte um wichtige Akteure der dualen Ausbildung. In verschiedenen Formaten (Konferenzen, Workshops, Austauschrunden) konnten an berufsbildenden Schulen und überbetrieblichen Bildungsstätten Projektansätze erprobt und auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden. Kommunale Einrichtungen ermöglichten einen Bezug zu regionalen Schwerpunktthemen und besonderen regionalen Bedarfen der dualen Ausbildung. Einige lokale Initiativen kooperierten insbesondere zum Schwerpunktthema Integration von Geflüchteten mit den Zuwendungsempfängern und ließen ihre Expertise in der Integration von geflüchteten Jugendlichen in die Projektarbeit einfließen:

- Agentur für Arbeit Vechta
- Abendakademie Mannheim
- Adolf-Kolping Berufsschule
- Berufskolleg Meschede
- Berufskolleg Soest
- Bildungszentrum Handwerk der Kreishandwerkerschaft Duisburg
- Brillat-Savarin-Schule (Oberstufenzentrum Gastgewerbe), *mehrere Projekte*
- Caritas Vechta
- Deutsches Rotes Kreuz Weinheim
- Elisabeth Seibert Schule
- Flüchtlingsrat BaWü
- Fraport Stiftung
- Gesellschaft für Bildung und Soziales KGHH gGmbH Heiligenstadt
- Integralis e.V.
- Jugendamt Mannheim
- Jugendmigrationsdienst

- Karlsruhe Schule für Pflegeberufe am Städtischen Klinikum
- Kommunales Integrationszentrum der Stadt Duisburg
- Kompetenzzentrum HandWERK gGmbH, Bremen
- Landkreis Vechta
- Robert-Bosch-Berufskolleg Duisburg
- offener Theatertreff Heidelberg
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
- Technisches Bildungszentrum Bremen Mitte
- Thüringer Zentrum für interkulturelle Öffnung Jena
- Wetteraukreis
- weitere Berufsschulen, Berufsschullehrer und Schulsozialarbeiter

Kammern, Gewerkschaften, Innungen, Wirtschaftsverbände

Für einen möglichst breiten Transfer der Projektergebnisse sorgte auch die Einbindung von Kammern, Gewerkschaften, Innungen und Wirtschaftsverbänden. Diese verbreiteten in ihrer Rolle als Multiplikatoren die Projektergebnisse in ihren Gremien und Mitgliedsstrukturen. Darüber hinaus unterstützten sie die Zuwendungsempfänger bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Projektansätze. Als Kooperationspartner waren neben Handwerks- und Industrie- und Handelskammern auch eine Landwirtschaftskammer sowie gewerkschaftliche Bildungsverbände eingebunden. Auch jeweils eine Landwirtschafts- und Zahnärztekammer sowie regionale Wirtschaftsverbände nahmen diese Rolle ein:

- bayme - Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.
- DeHoga Berlin
- DGB Bildungswerk NRW
- Elektrikerinnung Köln
- Handelsverband Deutschland (HDE)
- Handwerkskammer Erfurt, Ausbildungsberater
- Handwerkskammer Köln
- Handwerkskammer Oldenburg
- Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
- weitere Handwerkskammern
- Hotel- und Gaststättenverband Berlin
- IHK Oldenburg
- IHK Ostthüringen (Gera)
- IHK Mannheim
- weitere Industrie- und Handelskammern
- IHK-Stiftung für Ausbildungsreife und Fachkräftesicherung Köln
- Kraftfahrzeuginnung Bremen
- Kreishandwerkerschaft Bremen
- weitere Kreishandwerkerschaften, Kreishandwerksmeister und Kreislehrlingswarte

- Landwirtschaftskammer Oldenburg
- Netzwerk Lippe gGmbH
- Niederrheinische IHK Duisburg Wesel Kleve
- Wirtschaftsverband Emsland e.V.
- Zahnärztekammer
- Zentralverband Deutsches Kfz-Gewerbe (ZDK)

Weitere Förderprogramme

Auch weitere BMWi-geförderte Bundesprogramme wurden in die Entwicklung, Erprobung und Reflexion der Projektansätze eingebunden. Hierunter fallen insbesondere Programme, deren Fokus auf der Integration von Flüchtlingen sowie der Begleitung von Jugendlichen beim Eintritt in die duale Ausbildung liegt. Die Einbindung der Expertise dieser Förderprogramme in die Projektarbeit zur Förderung sozialer Kompetenz stellt eine sinnvolle Ergänzung der Programme untereinander dar:

- VERA Vechta
- Programm Berufsbildung ohne Grenzen
- Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge

5.3. Veranstaltungen

Die Konzeption, Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung sozialer Kompetenz war eine zentrale Aktivität vieler Projekte im Rahmen des Förderprogramms. Aus diesem Grund wurden die Zuwendungsempfänger gebeten, alle Veranstaltungen, die im Verlauf ihrer Projektlaufzeit von ihnen selbst durchgeführt wurden, zu benennen. Die Abfrage der Veranstaltungsdaten wurde so aufgebaut, dass sowohl selbst durchgeführte Schulungen (für Auszubildende, Ausbildungspersonal oder Multiplikatoren) eingetragen werden konnten, als auch Arbeitstreffen und Gremiensitzungen.

Zu beachten ist hierbei die Differenzierung zwischen „Veranstaltungen/Schulungen“ und „Treffen“: **Veranstaltungen/Schulungen** beziehen sich auf didaktische Veranstaltungen mit Auszubildenden bzw. ausbildungsverantwortlichem Personal. In diese Kategorie fallen alle Schulungen, im Rahmen derer soziale Kompetenzen vermittelt werden sollen. Ebenso fallen größere Auftakt- bzw. Abschlussveranstaltungen in diese Kategorie. **Treffen** beziehen sich auf Gremiensitzungen bzw. kürzere Informationsveranstaltungen, die beispielsweise mit Schlüsselpersonen oder Multiplikator/inn/en durchgeführt wurden. Ein klassisches Format in diesem Bereich ist ein

„Runder Tisch", bei dem die Fragestellung „Soziale Kompetenz in der dualen Ausbildung" erörtert wurde.[8]

Insgesamt wurden 465 Veranstaltungen, Schulungen und Treffen durchgeführt, an denen 5.550 Personen teilnahmen. Die Gesamtdauer aller Veranstaltungen (in Unterrichtsstunden) betrug 3.643,5 Stunden.

Übersicht	**Anzahl**
Veranstaltungen, Schulungen und Treffen	465
Teilnehmende	5.550
Unterrichtsstunden	3.643,5

Tabelle 5: Gesamtzahl Veranstaltungen, Teilnehmende und Unterrichtsstunden

Um ein differenzierteres Bild über die durchgeführten Veranstaltungen[9] und ihre durchschnittliche Anzahl von Teilnehmenden zu erhalten, lassen sich diese in verschiedene Größenklassen einteilen. Ein knappes Drittel (143) aller Veranstaltungen fand mit bis zu fünf Teilnehmenden statt. Nahezu ebenso viele Veranstaltungen (137) wurden von 6 bis 10 Teilnehmenden besucht. Insgesamt 125 Veranstaltungen verzeichneten eine Zahl von 11 bis 20 Teilnehmenden. Gut 11 Prozent der Veranstaltungen lassen sich der Größenklasse zwischen 21 und 50 Teilnehmenden zuordnen. Insgesamt zeigt sich also, dass der überwiegende Teil der Veranstaltungen, die im Rahmen des Förderprogramms durchgeführt wurden, Veranstaltungen mit bis zu 20 Teilnehmenden waren. Die folgende Tabelle zeigt die Größenverteilung der Veranstaltungen nochmals differenziert auf.

Anzahl Teilnehmende pro Veranstaltung	**Anzahl Veranstaltungen in der Größenklasse**	**Verteilung in %[10]**
1-5	143	30,8%
6-10	137	29,5%
11-20	125	26,8%
21-50	55	11,8%
51-100	4	0,8%
über 100	1	0,2%
Summe	**465**	

Tabelle 6: Einteilung der Veranstaltungen in Größenklassen

[8] Nicht gezählt wurden Veranstaltungen, Treffen und Gremiensitzungen, zu denen die Zuwendungsempfänger eingeladen wurden, um das eigene Projekt zu präsentieren. Ebenfalls nicht gezählt wurden interne Arbeitssitzungen der Verbundprojekte oder andere, hausinterne Veranstaltungen.

[9] Im Folgenden werden unter dem Begriff „Veranstaltungen" auch Schulungen und Treffen subsumiert, sofern deren Unterscheidung für die Ausführungen keine Relevanz hat.

[10] Ggf. kommt es zu Rundungsdifferenzen.

Veranstaltungen nach Zielgruppen

In der Befragung wurden die Zuwendungsempfänger gebeten, anzugeben, an wen sich die Veranstaltungen im Schwerpunkt richteten: Auszubildende, Ausbildungspersonal und Multiplikatoren. Die folgende Grafik differenziert die Veranstaltungen nach Zielgruppen. Die Hälfte der Veranstaltungen (230) wurde für die Zielgruppe Auszubildende angeboten, gut ein Drittel (148) richtete sich an das Ausbildungspersonal. 87 Veranstaltungen wurden für die Zielgruppe Multiplikator/inn/en konzipiert und durchgeführt.

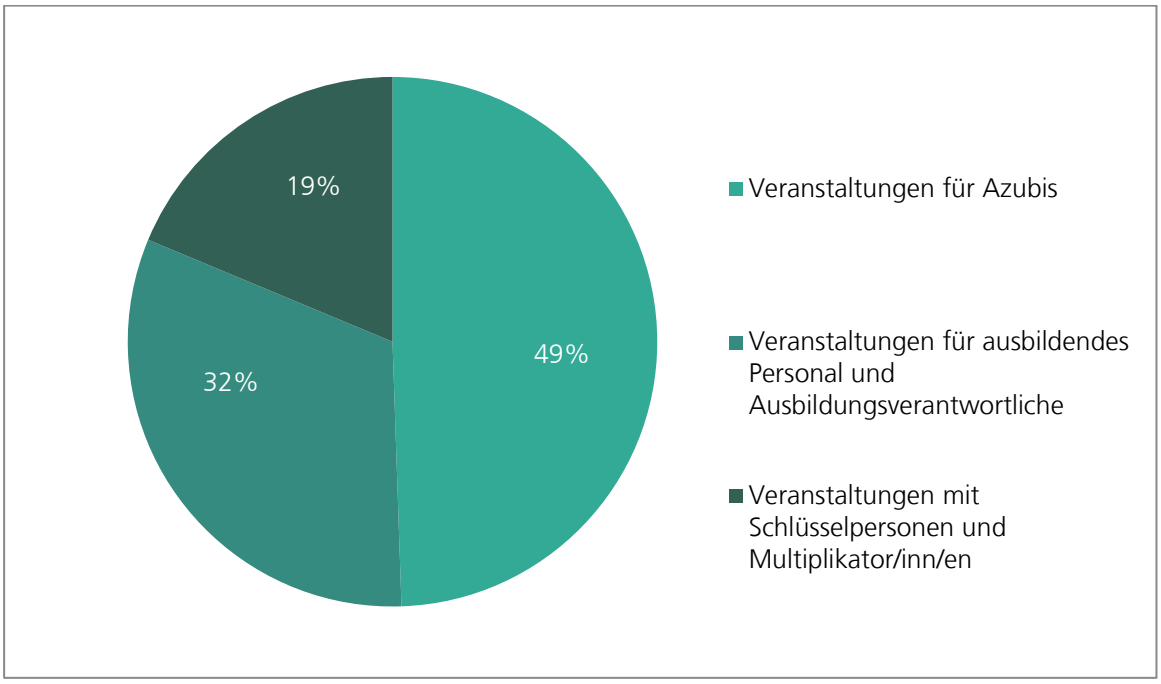

Abbildung 2: Zielgruppen der durchgeführten Veranstaltungen

Exkurs: Exemplarische Beschreibungen von Veranstaltungen

Eine dreitägige Schulung zur Stärkung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen von Personen mit Fluchtgeschichte, die sich in Ausbildung bzw. in einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung befinden. Inhalte waren u. a.: Kulturmerkmale, Reflexion der eigenen Kultur, Sensibilisierung, Erarbeitung der Anforderungen der deutschen Arbeitskultur, Kommunikationstraining, Simulationen und Fallbeispiele zur Erprobung des Gelernten. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden Lerntandems gebildet.

Verschiedene Netzwerktreffen in drei Verbandsregionen für KMU, die genutzt werden, um auf Ausbildung, Fachkräfte, Personalentwicklung, Kompetenzen von Ausbildungspersonal, Problematik Ausbildungsabbrüche und soziale Kompetenzen usw. aufmerksam zu machen.

Angebotsformat

Die Veranstaltungen fanden zu knapp zwei Drittel einmalig statt, d.h. „am Stück“ und ohne Folgetermine (61,5%). Hierunter fallen etwa Einführungsveranstaltungen, Netzwerktreffen und Einzelberatungen mit Auszubildenden. Auch einmalig stattfindende Workshops und Schulungen zu Themen der sozialen Kompetenz, etwa zu Beginn eines neuen Ausbildungsjahres, fallen unter dieses Format.

Bei den übrigen Veranstaltungen handelte es sich um fortlaufende Termine, wobei hier vor allen Dingen die Begleitung von Auszubildenden in den Betrieben sowie die mehrtägige Schulung ins Gewicht fallen. Unter anderem werden in diesem Zusammenhang Coachings und Einzelberatungen für Auszubildende genannt. Ebenso fanden wöchentliche Seminare mit Auszubildenden statt und es wurden regelmäßig Runden zum Erfahrungsaustausch und zur besseren Vernetzung von Ausbildungspersonal und Multiplikatoren durchgeführt.

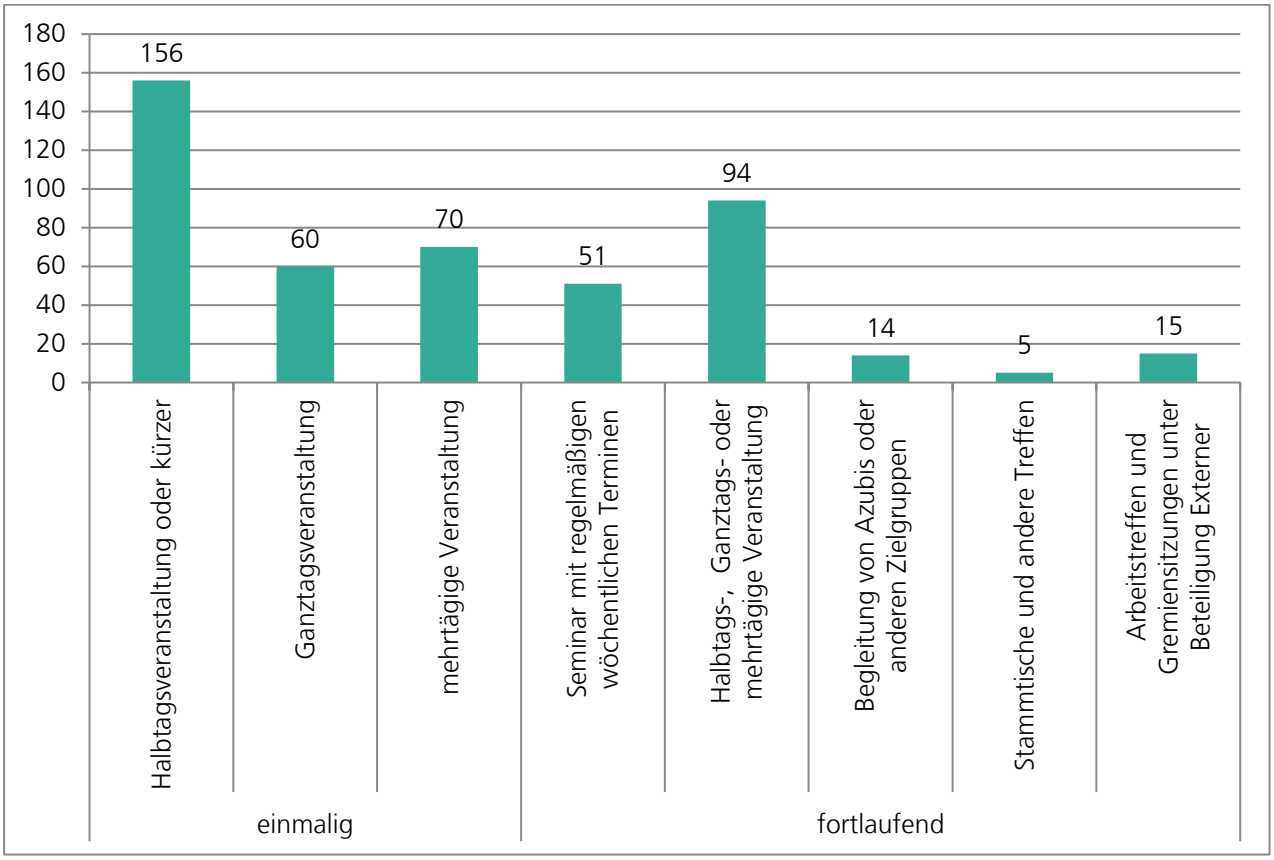

Abbildung 3: Veranstaltungsformate

Veranstaltungsorte

Hinsichtlich des Veranstaltungsorts zeigt sich, dass die Summe der Veranstaltungen, die in den Lernorten Schule (112) und Betrieb (101) durchgeführt wurden, etwa die Hälfte aller Veranstaltungen ausmacht. 252 Veranstaltungen, also über die Hälfte der im Rahmen des Förderprogramms durchgeführten Veranstaltungen fanden in sonstigen Lern- und Veranstaltungsorten

statt. Hierunter fielen Veranstaltungen in Kammern, Seminarhäusern und weiteren extern angemieteten Räumlichkeiten.

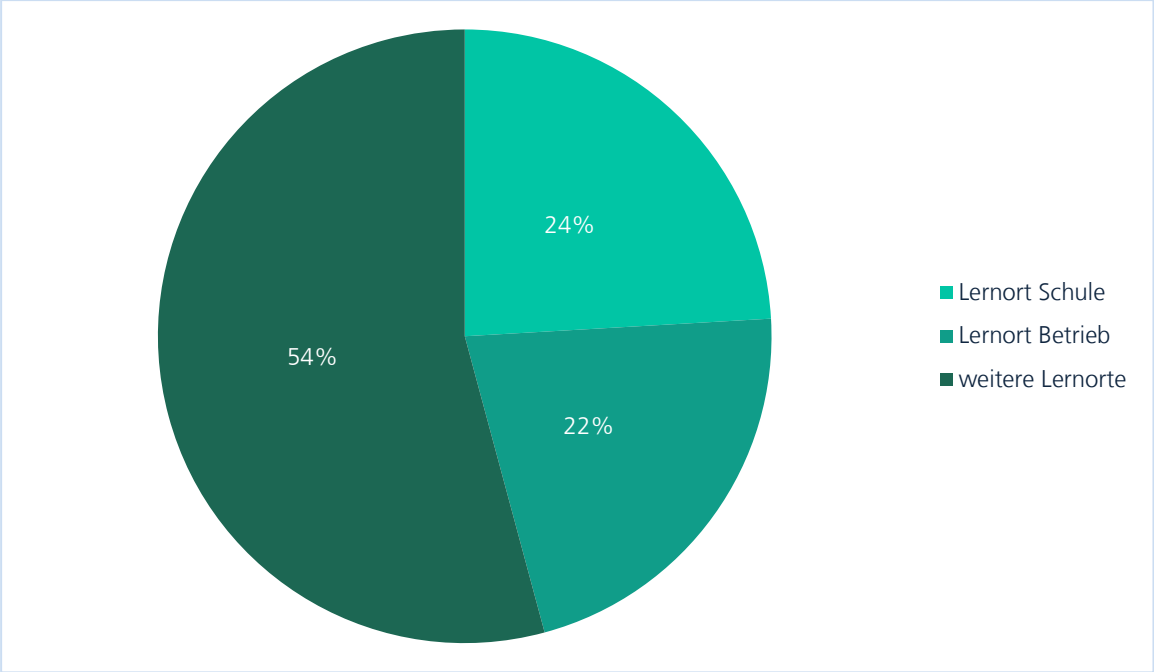

Abbildung 4: Lernorte der durchgeführten Veranstaltungen

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen bei den Veranstaltungen

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtungen der durchgeführten Veranstaltungen wurden die Zuwendungsempfänger aufgefordert, anzugeben, mit welcher Zielstellung bzw. Schwerpunktsetzung sie die jeweiligen Veranstaltungen durchgeführt haben. Dabei konnten sie unterscheiden, ob es sich um Veranstaltungen handelte, die sich vornehmlich an Auszubildende oder das Ausbildungspersonal richteten, oder ob die Zielgruppe der Veranstaltungen eher durch Schlüsselpersonen und Multiplikator-/innen/en repräsentiert wurde. Ebenso konnten sie angeben, dass sich die Veranstaltungen an alle drei genannten Zielgruppen gleichermaßen richteten. Den Projekten war es möglich, mehrere leitende Zielstellungen bzw. Schwerpunktsetzungen gleichzeitig zu verfolgen.

Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen, die sich an alle Zielgruppen gleichermaßen richteten, standen unter der Zielsetzung, die Vermittlung sozialer Kompetenzen in die duale Ausbildung zu integrieren. Fast die Hälfte der Veranstaltungen hatte zudem das Ziel, die Qualität der dualen Ausbildung zu steigern (46,5%) und frühzeitige Vertragsauflösungen während der Ausbildungszeit zu verhindern (48,4%). Etwa ein Viertel aller Veranstaltungen wurde genutzt, um digitale soziale Kompetenzen zu fördern, etwa ebenso viele Veranstaltungen wurden zur Erhöhung der Übernahmechancen nach der Ausbildung durchgeführt. Etwa 10 % der Veranstaltungen standen unter den thematischen Schwerpunkten Extremismusprävention und Demokratieförderung.

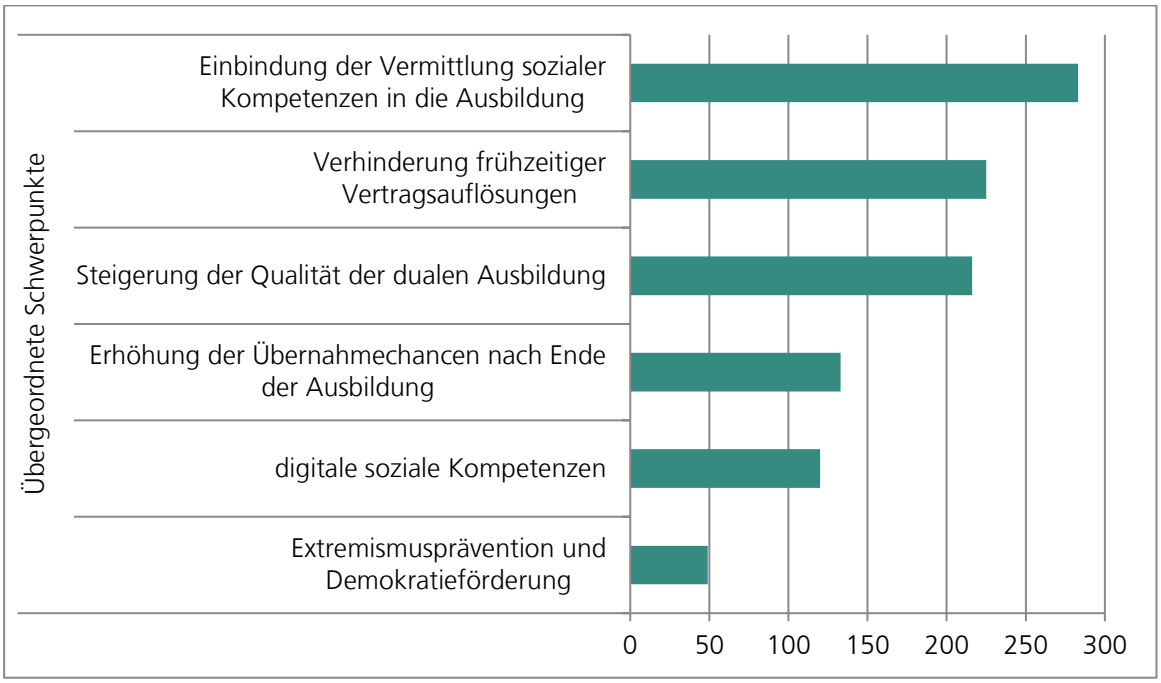

Abbildung 5: Anzahl der Veranstaltungen, die sich an alle Zielgruppen gleichermaßen richteten, nach inhaltlichem Schwerpunkt

Veranstaltungen, die sich im Schwerpunkt an Auszubildende und Ausbildungspersonal richteten, hatten zu einem überwiegenden Teil die Förderung sozialer Kompetenz im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Dazu zählten vor allem auf die eigene Person bzw. Rolle im Unternehmen und den mitmenschlichen Umgang bezogene Kompetenzen.

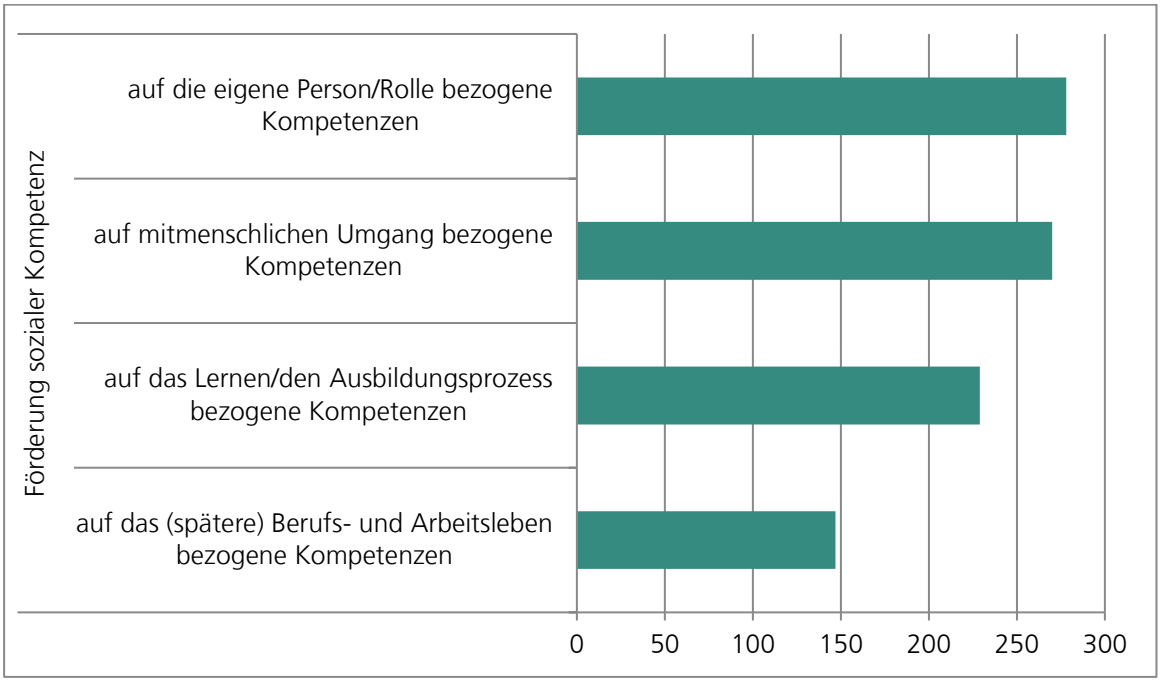

Abbildung 6: Anzahl der Veranstaltungen, die sich im Schwerpunkt an Auszubildende und Ausbildungspersonal richteten, nach inhaltlicher Zielsetzung im Bereich der Förderung sozialer Kompetenz

Knapp die Hälfte aller Veranstaltungen stellte auch das Lernen bzw. den Ausbildungsprozess und hierfür notwendige soziale Kompetenzen in den Fokus. Auch Kompetenzen, die auf das spätere Berufs- und Arbeitsleben bezogen waren, wurden von etwa einem Drittel aller Veranstaltungen gefördert. Veranstaltungen für „Auszubildende" und „ausbildendes Personal" beinhalteten darüber hinaus vor allem die Vermittlung methodischer Inhalte, wie zum Beispiel Informationen zum Format Lerntandems (22,4%) oder die Sensibilisierung des Ausbildungspersonals bzw. anderer Lehrender für die Relevanz sozialer Kompetenzen (38,7%). Auf die Vernetzung und Zusammenarbeit regionaler Akteure legten viele Veranstaltungen, die sich vornehmlich an Multiplikator-/innen/en richteten, einen besonderen Fokus. Auch hier stand darüber hinaus die Sensibilisierung für die Relevanz sozialer Kompetenzen in der dualen Ausbildung im Mittelpunkt vieler Veranstaltungen.

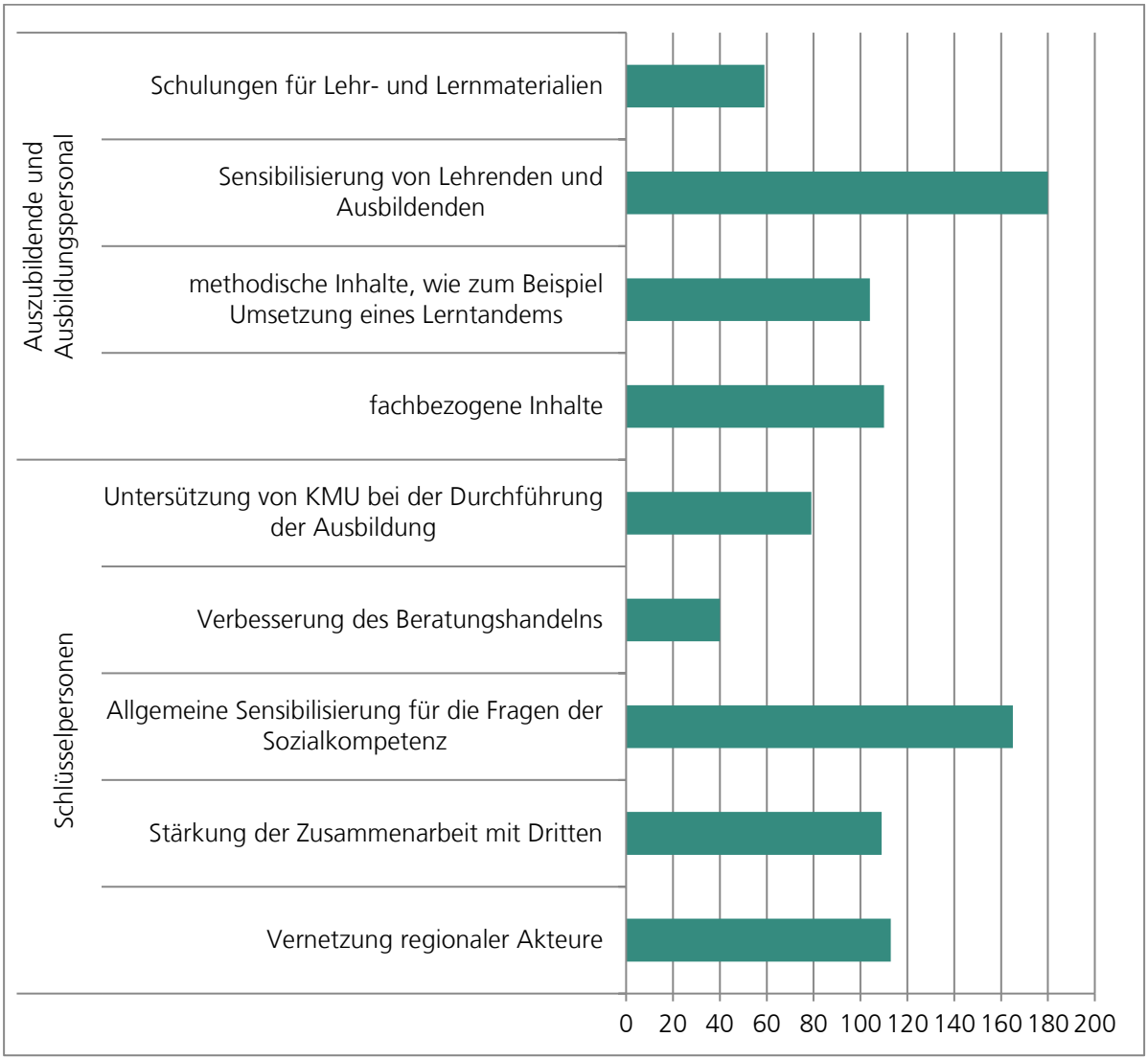

Abbildung 7: Anzahl der Veranstaltungen für Auszubildende und ausbildendes Personal sowie der Veranstaltungen für Multiplikator-/innen/en nach weiteren inhaltlichen Schwerpunkten (neben der Vermittlung sozialer Kompetenz)

5.4. Produkte

Neben der Durchführung von Veranstaltungen war es ein Kernanliegen der Förderbekanntmachung, dass die Projekte konkrete Produkte entwickeln, die die Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung in der Praxis unterstützen und den Ergebnistransfer sichern sollten. Diese Auflage wurde von den Projekten überwiegend umgesetzt. Auf diese Weise entstanden eine Vielzahl verschiedener Materialien wie Lehr- und Lernunterlagen für den praktischen Einsatz, Broschüren und Lernportale und Videos. Insgesamt wurden 99 verschiedene Produkte entwickelt, was einem Schnitt von etwa zwei konkreten Produkten pro Zuwendungsempfänger entspricht. Um die Vielzahl und Verschiedenheit aller Produkte zu würdigen, wurde durch den DLR Projektträger eine ausführliche Produktübersicht erstellt, welche einen Überblick über alle entwickelten Produkte gibt.[11]

Die Zuwendungsempfänger wurden im Rahmen der Befragung zunächst gebeten, die Art des von ihnen entwickelten Produkts näher zu beschreiben. Bei den meisten der entwickelten Produkte handelte es sich um Lehr- und Lernmedien, wobei diese in digitale Angebote (23) und analoge Angebote (19) für den praktischen Einsatz unterteilt werden können. Auch Lernportale und Videos fallen in diesem Zusammenhang unter die Rubrik digitale Lehr- und Lernmedien. Etwa ebenso viele Projekte entwickelten Flyer und Broschüren (21), um ihre Projektansätze in der breiten Öffentlichkeit sichtbarer zu machen. Um die Ergebnisse der Projektarbeit vorzustellen, nutzten einige Projekte die Möglichkeit, Fachvorträge und Workshops auf Veranstaltungen Dritter durchzuführen (11). Zudem wurden sieben Websites zur Projektvorstellung entwickelt und online gestellt. Bei acht weiteren Produkten handelte es sich um Modellansätze und -konzepte. Die folgende Übersicht gibt nochmals einen Überblick über alle Produkte.

[11] Die Produktübersicht befindet sich auch im Anhang zu diesem Bericht.

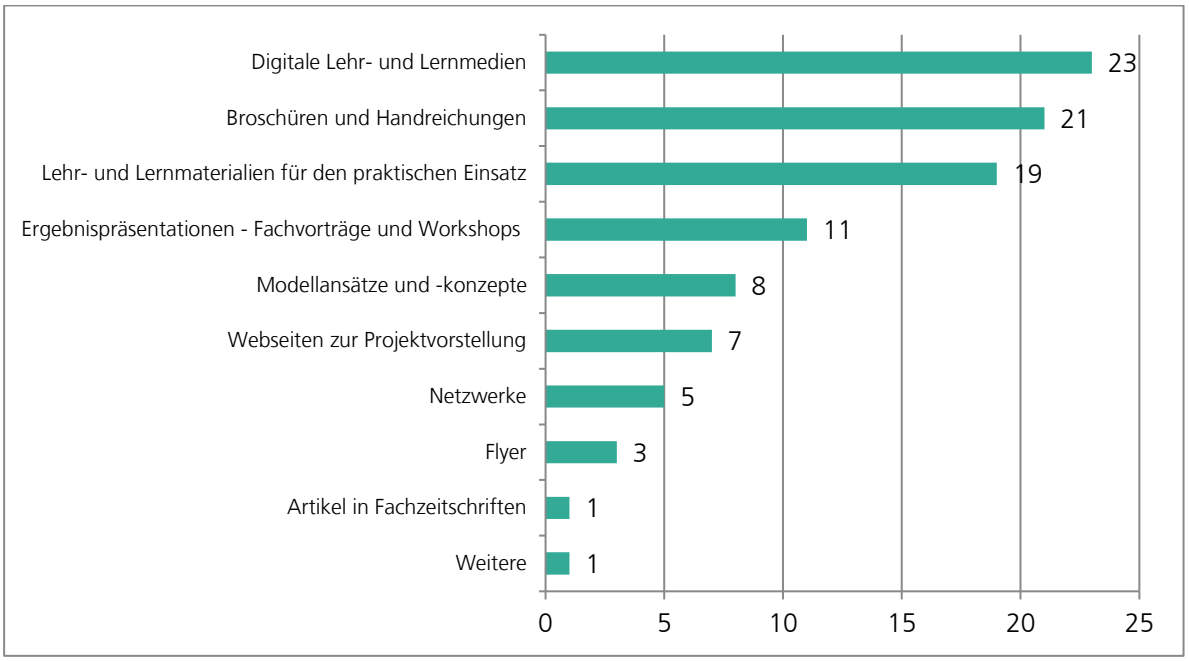

Abbildung 8: Anzahl der in den Projekten entwickelten Produkte nach Kategorie

Die entwickelten Maßnahmen lassen sich den Zielen der Förderbekanntmachung wie folgt zuordnen: Bei der Mehrzahl handelte es sich um neuartige Formate zur Vermittlung sozialer Kompetenz an Auszubildende und Ausbildende (56) oder zielgruppenadäquate Ansätze zur Sensibilisierung und Information von Ausbildenden für die Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und junger Flüchtlinge in Ausbildung (51). 41 Maßnahmen zielten auf die Schaffung berufs- bzw. branchenspezifischer oder regionaler Netzwerke zur Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und Ausbildenden ab. Einige Maßnahmen befassten sich mit der Integration von Flüchtlingen, dabei fokussierten 25 die Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie von Kenntnissen über den deutschen Arbeitsmarkt und 19 das Mentoring bzw. die Tandembildung von deutschen und ausländischen Auszubildenden. 19 Maßnahmen hatten die Stärkung der Sozialkompetenz jener Jugendlichen zum Ziel, die eine betriebliche Berufsausbildung in einer größeren Entfernung zu ihrem Wohnort absolvieren und wegen auswärtiger Unterbringung häufig ihre sozialen Kontakte und Netzwerke verlieren.

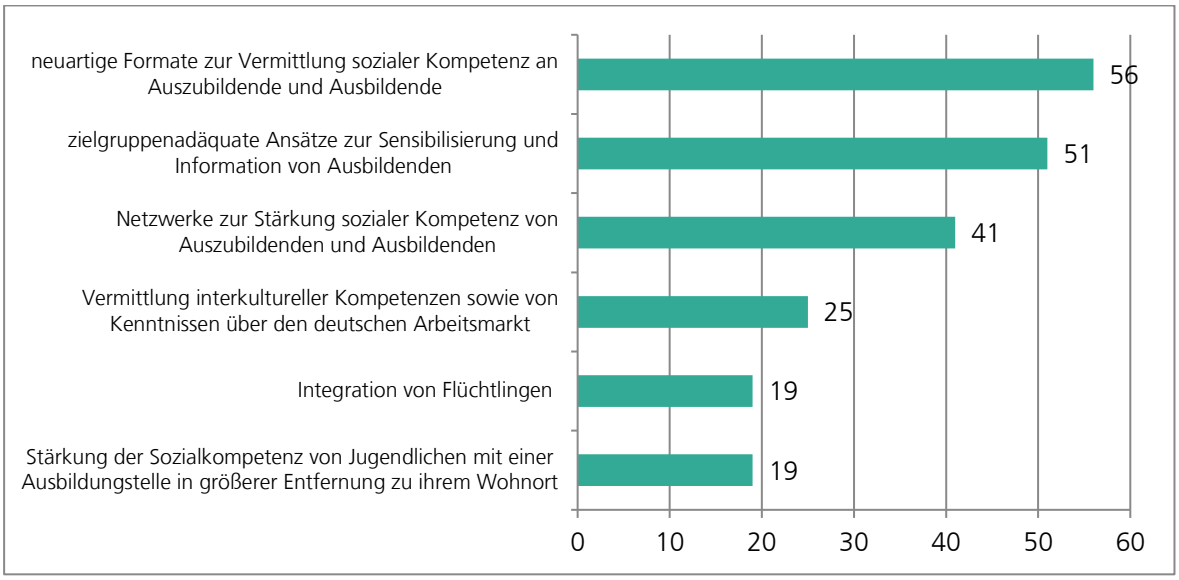

Abbildung 9: Zuordnung der entwickelten Maßnahmen zu Zielsetzungen der Förderbekanntmachung

Die Produkte sollen nach Projektende in verschiedenen Feldern Anwendung finden: Für einen Großteil (58) ist der Einsatz im fachpraktischen Teil der Ausbildung (also etwa im Betrieb oder in der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU)) vorgesehen. 31 Produkte sind für den Einsatz im Klassenzimmer (also in der Berufsschule, in Über- und Außerbetrieblichen Bildungsstätten etc.) bestimmt. 33 Produkte sollen in regionalen Netzwerken oder Branchenverbänden zum Einsatz kommen, sieben in Kommunen. 14 Produkte sollen die (Fach-)Öffentlichkeit ansprechen. Weitere Einsatzfelder umfassen mit 28 Produkten Seminare und Workshops, Job-Messen und „Azubimessen" zur Auszubildendengewinnung, den Internetauftritt des Betriebs und Social Media Kanäle (wie Facebook oder Instagram); aber auch der Einsatz am eigenen PC oder Tablet wurde genannt.

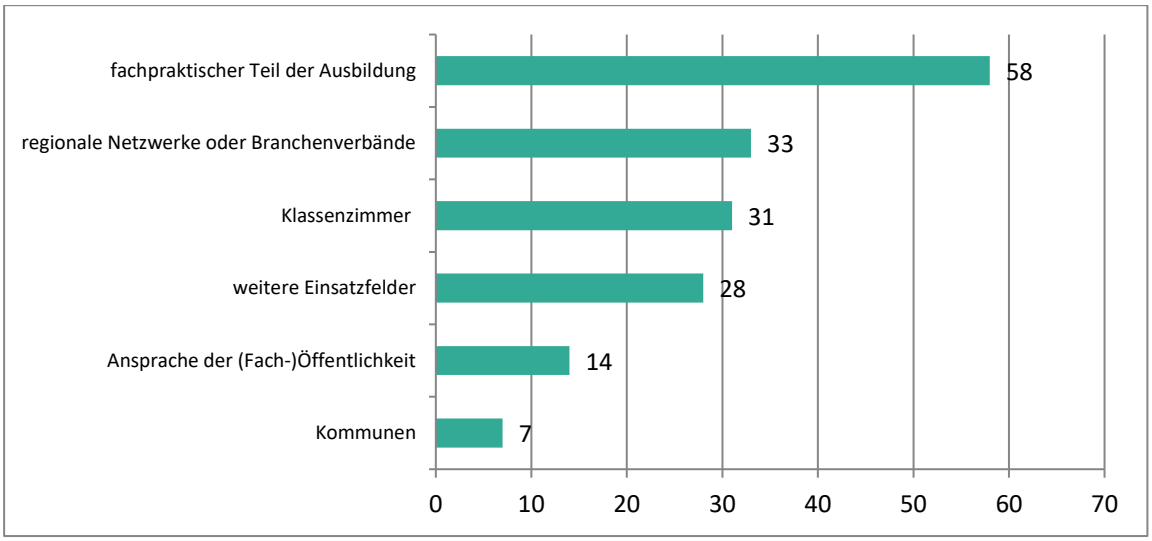

Abbildung 10: Zuordnung der entwickelten Produkte zu ihren geplanten Einsatzfeldern nach Ende des Projekts

5.5. Bewertungsfragen

Den Zuwendungsempfängern wurden abschließend einige Fragen zur eigenen Einschätzung ihres Projekts gestellt. Auf die Frage danach, welche Akteure bzw. Stakeholder für das Projekt besonders wichtig waren, wurden vor allem Kammern, Kreishandwerkerschaften, Berufsschulen und berufsbildende Schulen, ausbildungsverantwortliches Personal und Sozialpädagogen, sowie nicht zuletzt die mitwirkenden Auszubildenden herausgestellt.

Die Maßnahmen der Projekte wurden nach Angabe der Projektleitungen von den Zielgruppen überwiegend gut bis sehr gut aufgenommen. Vereinzelt wurde über eine anfängliche Skepsis der Auszubildenden berichtet, welche im Verlauf des Projektes und mit Erreichen von Teilergebnissen nachließ. Von Betrieben sei besonders das Vorhandensein eines festen Ansprechpartners für Probleme in Bezug auf soziale Kompetenzen positiv hervorgehoben worden. Als besonders vorteilhafte Entwicklungen wurden eine positivere Haltung der Auszubildenden in Bezug auf ihren Beruf und ihre Kollegen sowie ein gesteigertes Eigeninteresse der Auszubildenden am Lernen und Arbeiten herausgestellt. Zur Wahrnehmung der Auszubildenden hier beispielhaft drei Zitate von Teilnehmern eines Blockseminars zu Kommunikation:

> *„Interessant zu erfahren, wie man auf andere wirkt und eingeschätzt wird."*
>
> *„Fortschritte im Punkt Konfliktgespräche."*
>
> *„Probleme wurden erkannt und Lösungen erarbeitet."*

Von Ausbildenden wurde berichtet, dass sie Inhalte der Schulungen als sinnvolle, zum Teil auch als notwendige Ergänzung ihrer Ausbildereignung beurteilten.
Im Folgenden soll ein Bericht aus einem Projekt, zu dem die Resonanz gemischt ausfiel, auch auf Schwierigkeiten in der Vermittlung der Projekte aufmerksam machen:

> *„Insbesondere Reflexionsworkshops, die […] soziale Kompetenz im engeren Sinne fördern sollten, wurden in der Anfangsphase nicht so gut angenommen. Es war schwer den Teilnehme[nden] den Sinn dieser Workshops zu vermitteln. Ebenfalls stand die hohe Arbeitsbelastung (Ausbildung, Berufsschule und Fremdsprachenerwerb) der Teilnehmenden einem motivierten Lernklima im Wege. Workshops mit Bezug zu alltagspraktischen Problemen, die [der] Förderung der Selbstständigkeit dienten, wurden hingegen besser, wenn auch nicht von allen Teilnehmenden aufgenommen. […] In der Akquise von Einheimischen für die geplanten Tandems und die Stammtische traten Probleme auf, es ließen sich nicht genug Teilnehmende finden."*

Die meisten Projektziele konnten nach Angabe der Befragten umgesetzt werden.[12] Wo dies vereinzelt nicht der Fall war, wurden als Gründe eine zu geringe Nachfrage (etwa nach Azubi-Stammtischen bei Unternehmen), Personal- und technische Schwierigkeiten bei Kooperationspartnern, Zeitmangel auf Seiten der Unternehmen und vor allem Probleme in der Teilnehmendenakquise für Integrations- und Azubi-Tandems angegeben. Das Problem des Zeitmangels betraf insbesondere Klein- und mittelständische Unternehmen, die sich oft nicht in der Lage sahen, Auszubildende für die Zeit des Projekts (etwa für ganztägige Workshops) abzustellen.

Auf die Frage, welche der erzielten Wirkungen als besonders wichtig eingestuft werden, wurde häufig die Sensibilisierung von Auszubildenden und Ausbildenden für die Relevanz sozialer und interkultureller Kompetenz, verbunden mit der teils erstmaligen Thematisierung von Diversität in Betrieben genannt. Als zentrale Wirkungen wurden auch die Steigerung überfachlicher Kompetenzen und die Erhöhung des Reflexionsvermögens von Auszubildenden herausgestellt. Darüber hinaus wurden Verbesserungen hinsichtlich der Toleranz und Hilfsbereitschaft unter Auszubildenden sowie die Entwicklung einer positiven Gruppendynamik und des Teamgedankens in Schulungen beschrieben. Als weitere wichtige Wirkung wurde die Stärkung von Netzwerken benannt.

Die Ergebnisse der Projekte fanden bereits vielfach weitere Anwendung. Hierzu beispielhaft ein Zitat aus einem Betrieb zur Weiterführung der Ideen eines Projekts:

> *„Es wird versucht, […] die vermittelten Inhalte aus den Ausbilder- und Azubiworkshops so gut wie möglich in unserem Betrieb zu integrieren. Hier bspw. Methoden zu einem besseren sozialen Umgang miteinander oder auch eine andere Sichtweise auf die Arbeits- und Lerneinstellung unserer Azubis. Der Bedarf einer Azubiwebsite wurde durch unsere Azubis festgestellt. Ein entsprechendes Digitalisierungsprojekt wurde von unseren Azubis entworfen und uns, dem Betrieb, als Idee vorg[e]stellt. Weiterhin erfolgt eine weitere Zusammenarbeit an der Umsetzung dieses Digi-Projekts."*

Für die erfolgreiche Weiternutzung von Projektergebnissen bietet zudem der folgende Bericht ein Beispiel:

> *„[…] Der Austausch beim bisherigen Stammtisch zeigte, dass die Firmen sehr an den Beratungs- und Unterstützungsangeboten der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und an einer stärkeren Vernetzung untereinander interessiert sind. Weitere Stammtische sollen dieses Interesse bedienen. Deshalb wird dieses Format auf das ganze Kammergebiet ausgedehnt."*

[12] 20 Projekte stimmten dieser Aussage vollständig, acht zum Teil zu.

Außerdem ist bei den meisten Projekten ein weiterer Einsatz der entwickelten Konzepte zumindest in Planung: So gaben 13 Projekte an, dass die Ergebnisse bereits in den Alltag übernommen wurden, neun weitere Projekte sind derzeit dabei, die Übertragung der Projektergebnisse in den Alltag zu planen.

Die Transfermöglichkeiten der Projektergebnisse - auf andere Branchen, Berufsbereiche, Standorte, Unternehmen oder Zielgruppen - werden von allen Befragten als gegeben eingeschätzt. Ein Beispiel für die Anwendung von Projektergebnissen auf weitere Zielgruppen bietet folgendes Zitat:

> *„[…] Neben Asylantragsstellern / Geflüchteten gab es tatsächlich schon jetzt Vermittlungen von Personen, die zwar einen Migrationshintergrund haben, aber nicht zur Gruppe der Geflüchteten / Asylbewerbern zu rechnen sind: EU-Bürger aus Rumänien, Italien, Griechenland, aber z.B. auch Migrant*innen aus Panama, Vietnam, Moldawien usw. sind bereits vermittelt worden. Neben dieser Gruppe könnte eine Erweiterung des Programms für Langzeitarbeitslose, Personen mit Einschränkungen (Lernbehinderung, körperlichen Einschränkungen usw.) angedacht werden."*

Mit einem weiteren Zitat ließen sich die Einschätzungen der Befragten zum Punkt der Transfermöglichkeiten so zusammenfassen:

> *„Abgesehen davon, sind soziale Kompetenzen in allen Branchen relevant."*

Die Befragten bewerten zum größten Teil ihre Projekte zudem als nachhaltig und gehen davon aus, dass die Projektergebnisse auch in Zukunft angewendet werden können. Hierzu exemplarisch Zitate aus drei Projekten:

„[…] Zudem werden die Schulungsinhalte in die Meisterausbildung der Handwerkskammer einfließen."

„Die Stärkung und Vermittlung von sozialen Kompetenzen ist ein Lernprozess, der von den Auszubildenden ein ständiges Umsetzen verlangt. In Einsatzstellenbesuchen erhielten wir von den Auszubildenden und dem ausbildenden Personal überwiegend positive Rückmeldung, bezüglich der Umsetzung des Erlernten in den Blockseminaren."

„Auch durch die Arbeit im Projekt haben wir die Notwendigkeit für ein derartiges Unterstützungsformat für unsere Betriebe, deren Ausbilderinnen und Ausbilder sowie für die Auszubildenden erkannt. Deshalb werden die Arbeitsmethoden, Projektergebnisse und Erfahrungen der „Beratungsstelle Sozialkompetenz" in die neu geschaffene Abteilung, die „Sozialpädagogische Betreuung", einfließen. […] Dieses [Angebot] wird sich im Laufe des Jahres auch auf den gesamten Kammerbezirk ausdehnen. Die Betriebe haben so dauerhaft einen zuverlässigen Ansprechpartner für ihre Belange bezogen auf die sozialen Kompetenzen ihrer Auszubildenden."

Die Zuwendungsempfänger wurden außerdem danach befragt, welche Rahmenbedingungen sie bei der Umsetzung ihres Modellprojekts als besonders hilfreich oder hinderlich empfanden.
Als hinderlicher Faktor wurde am häufigsten ein Mangel an zeitlichen Ressourcen genannt. Dieser Zeitmangel bestand sowohl auf Seite der Ausbildenden als auch auf Seite der Auszubildenden (die nicht immer für die Teilnahme an Projekten freigestellt werden konnten) und war mit Schwierigkeiten bei der Findung von gemeinsamen Terminen verbunden. Zudem wurde die Projektlaufzeit häufig als zu kurz empfunden:

Als weitere hinderliche Faktoren wurden ein mangelndes Bewusstsein für die Relevanz der Themen des Projekts seitens der Betriebe bzw. Berufsschulen, Probleme bei der Akquise von Projektteilnehmenden sowie bürokratische Hürden (z.B. im Umgang mit Jobcentern) genannt. Bei Projekten mit einem Fokus auf Integration kam teilweise eine Sprachbarriere hinzu. Ebenfalls als hinderlich empfunden wurde ein hoher zeitlicher Aufwand für die Beantragung und Dokumentation des Projektes.

Auf Seite der Gelingensbedingungen, also der bei der Umsetzung der Projekte hilfreichen Faktoren, standen am häufigsten bestehende Netzwerkstrukturen – also bereits vorhandene Kontakte zu Betrieben aber auch Expertinnen und Experten – eine enge Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern sowie ein großes Interesse bei den betreffenden Unternehmen. Hinsichtlich der offenbar besonders wichtigen Netzwerkstrukturen wurde zudem die Multiplikatorenwirkung der Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaften hervorgehoben. Hilfreich sei auch die Bereitstellung von Räumlichkeiten (entweder durch Unternehmen selbst oder die IHK) gewesen. Ein Kommentar aus einem Projekt fasst diese Faktoren prägnant zusammen:

„Hilfreich waren die Kreishandwerkerschaften, die ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt haben, die Berufsschulen, die ermöglicht haben, dass Auszubildende angesprochen [wurden] und für das Projekt geworben werden konnte[n], sowie die bestehenden Strukturen der Handwerkskammer bei der Betriebsakquise der Betriebe und bei der Verbreitung der Informationen."

Zum Schluss wurden die Zuwendungsempfänger danach gefragt, welche Ratschläge sie anderen Modellprojekten geben würden. Immer wieder hervorgehoben wurden dabei der Aufbau und die Pflege von Netzwerken. Auch eine realistische Zeitplanung und das Einkalkulieren von evtl. auftretenden Hindernissen, etwa bei der Teilnehmerakquise (Bereithalten von Alternativplänen) wurden genannt. Im Folgenden außerdem eine Auswahl weiterer Ratschläge der Befragten:

„Binden Sie Ihre Zielgruppe aktiv in die Entwicklung ihres ‚Produkts' mit ein."

„Enge Kommunikation und Austausch der verschiedenen Stakeholder ist besonders hilfreich bei der Erstellung von Lehr-Material."

„Auch Unternehmen, die solchen Modellprojekten [gegenüber] aufgeschlossen […] sind, haben in der Regel ein anderes Tagesgeschäft. Dies führt häufig zu sehr kurzfristigen Lösungen. Größtmögliche Flexibilität gegenüber den Unternehmen und eine gewisse Geduld hat sich zumindest in diesem Projekt bewährt."

6. Fazit

Das Förderprogramm „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen" hat im Rahmen der Projektförderung die Relevanz sozialer Kompetenz in Betrieben, bei Bildungsinstitutionen und weiteren an der Ausbildung beteiligten Akteuren gestärkt. Auf Basis der in diesem Bericht zusammengefassten Ergebnisse des Monitorings kann zusammenfassend festgehalten werden, dass das Förderprogramm das Bewusstsein über den Stellenwert sozialer Kompetenz bei Auszubildenden genauso wie bei dem Ausbildungspersonal und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren gestärkt hat. Eine Vielzahl von Ideen und Anregungen sind im Rahmen der Projekte entstanden. Gemeinsames Ziel war es, den Ausbildungserfolg zu sichern, Abbrüche zu vermeiden und Integration zu fördern.

Die **Integration von Auszubildenden mit Fluchtgeschichte oder Migrationshintergrund** konnte in den geförderten Projekten stärker in den Fokus gerückt werden: Die Reflexion über die eigene Kultur, die Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede und das Akzeptieren und Wertschätzen von Andersartigkeit haben in den betreffenden Projekten die Zusammenarbeit aller an der Ausbildung Beteiligten verbessert. Die Projekte aus dem Bereich **Digitalisierung** nutzten erfolgreich elektronische Medien für die Vermittlung von Wissen und besonders für die Vermittlung sozialer Kompetenzen. In den Projekten wurden neue Möglichkeiten des Lehrens und Lernens durch Visualisierung mittels Apps, VR-Brillen, Video-Tutorials, Onlinekurse u.v.m. genutzt und weiterentwickelt. Viele Projekte banden in ihre Arbeit **Kleinst- und Kleinunternehmen**, u.a. aus Handwerk und Gastronomie, ein. Besonders diese Betriebe bedürfen aufgrund begrenzter eigener monetärer und personeller Ressourcen verstärkt Unterstützung bei der Einführung innovativer Ansätze zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und der Erzielung einer langfristigen Zufriedenheit aller an der Ausbildung beteiligter Akteure.

Als **wesentlicher Erfolgsfaktor** lässt sich über alle Projekte hinweg die Nutzung von **Netzwerkstrukturen** anführen. Die Zusammenarbeit zwischen betrieblichem und schulischem Ausbildungspersonal, die Einbindung von Multiplikatorinnen aus Kammern, Kommunen und Verbänden und die Berücksichtigung der Potenziale überbetrieblicher Bildungsstätten wurden von vielen Betrieben als sinnvolle Ergänzung zu bisherigen Ausbildungsaktivitäten beschrieben. Auch in künftigen Förderungen ist der Einbezug der Gesamtheit der an der Ausbildung beteiligten Akteure von besonderer Bedeutung. Hierfür können im Rahmen der Förderung sozialer Kompetenz aufgebaute Netzwerkstrukturen genutzt und fortgeführt werden.

Im Anschluss an die Projektförderung wurden im Jahr 2020 drei **Online-Roadshows** durchgeführt. Diese widmeten sich den Themen Handwerk/Gastronomie, Digitalisierung und Integration von Geflüchteten.[13] Ziel der Roadshows war es, die erzielten Projektergebnisse einer breiten Öf-

[13] Siehe Flyer zur Bewerbung der drei Roadshows im Anhang.

fentlichkeit zugänglich zu machen und einen Transfer in andere Kontexte zu ermöglichen. Die Resonanz auf die drei Veranstaltungen fiel durchweg positiv aus. Insgesamt konnten mit den drei Veranstaltungen rund 150 Interessierte erreicht werden. Dabei wurde insbesondere auch von teilnehmenden Betrieben die Relevanz der sozialen Kompetenz im Kontext der Sicherung von Fachkräften und der Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen hervorgehoben.

Neben den positiven Rückmeldungen und dem großen Interesse an den Projektergebnissen im Rahmen der Roadshows soll abschließend auf die hohe Bereitschaft und Motivation der geförderten Projekte hingewiesen werden, die Projekte auch nach Ende des Förderzeitraums fortzuführen, ihre Ergebnisse mit anderen Interessierten zu diskutieren und zu justieren sowie an gemeinsamen Fortentwicklungen zu arbeiten. Auf diese Weise bilden die in den Projekten entwickelten Konzepte und Produkte die Basis für eine weitergehende fundierte Auseinandersetzung mit der Relevanz sozialer Kompetenz und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Qualität der dualen Ausbildung und zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen.

7. Anhang

7.1. Fragebogen

Fragebogen zur Erfassung der Monitoring-Daten im Förderprogramm „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung, insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“[14]

lfd. Nr.	Merkmal	Merkmalsausprägung
1 Grunddaten		
1.1	Bitte geben Sie den Namen Ihrer Institution/Organisation ein.	Institution/Organisation
1.2	Anschrift (Straße, PLZ, Ort)	**1.2.a** Straße **1.2.b** PLZ **1.2.c** Ort
1.3	Bundesland	**1.3.a** Baden-Württemberg **1.3.b** Bayern **1.3.c** Berlin **1.3.d** Brandenburg **1.3.e** Bremen **1.3.f** Hamburg **1.3.g** Hessen **1.3.h** Mecklenburg-Vorpommern **1.3.i** Niedersachsen **1.3.j** Nordrhein-Westfalen **1.3.k** Rheinland-Pfalz **1.3.l** Saarland **1.3.m** Sachsen **1.3.n** Sachsen-Anhalt **1.3.o** Schleswig-Holstein **1.3.p** Thüringen
1.4	Fördervolumen/Förderquote	

[14] Die im Folgenden aufgeführten Angaben wurden über das Programm PT-Monitoring im Rahmen eines Online-Fragebogens erfasst.

1.5	FKZ	
1.6	Laufzeit	
1.7	Anzahl der Verbundpartner	
1.8	Anzahl Kooperationspartner	
1.9	Kreistyp	
1.10	Handelt es sich bei Ihrem Unternehmen um ein mittleres, kleines oder Kleinstunternehmen (KMU)?	**1.10a** Mittleres Unternehmen **1.10b** Kleines Unternehmen **1.10c** Kleinstunternehmen **1.10d** nicht zutreffend
1.11	Bitte ordnen Sie Ihre Institution/Organisation einer der folgenden Kategorien zu.	**Anbieter von Aus- und Weiterbildung** **1.11a** Anbieter im dualen System: Berufsschulen und ÜBS/ÜLU **1.11b** Anbieter im dualen System: Betriebe und Unternehmen **1.11c** Anbieter Übergangsbereich (inkl. BGJ/BVJ, EQ, etc.) **1.11d** Anbieter im Schulberufssystem (Berufsfachschulen/Schulen des Gesundheitswesens etc.) **1.11e** Anbieter der außerbetrieblichen Ausbildung (Förderung aus öffentlichen Mitteln bzw. Mitteln der BA) **1.11f** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen (sofern nicht als ÜBS/ÜLU) **1.11g** Andere Anbieter von Aus- und Weiterbildung, nämlich
		Schlüsselpersonen und Multiplikatoren **1.11h** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen **1.11i** Arbeitgeberverband / Wirtschaftsverband / Berufsverband **1.11j** Gewerkschaften **1.11k** Kommunen und kommunale Einrichtungen **1.11l** Hochschulen und Universitäten / Außeruniversitäre Forschungseinrichtung **1.11m** Migrat/inn/enselbstorganisation oder ähnliche Institutionen **1.11n** Organisationen der Wohlfahrtspflege, Kliniken und Krankenhäuser **1.11o** Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit **Andere Anbieterkategorie** **1.11p** Andere, nämlich

1.12	Verfügt Ihr Betrieb über eine eigene Aus- und Weiterbildung bzw. Personalentwicklung?	**1.12a** ja **1.12b** nein **1.12c** nicht zutreffend
1.13	Bitte geben Sie die Anzahl der Auszubildenden in Ihrem Betrieb an.	**1.13a** Anzahl der Azubis im Betrieb
	Wie viele von diesen Auszubildenden sind in Ihr Projekt eingebunden?	**1.13b** Anzahl der im Projekt eingebundenen Azubis
1.14	Verfügt Ihr Betrieb über eigene Ausbildungsbeauftragte bzw. Meister?	**1.14a** ja **1.14b** nein **1.14c** nicht zutreffend
1.15	Wie viele ausbildende und ausbildungsverantwortliche Mitarbeiter hat Ihr Betrieb?	**1.15a** Anzahl des ausbildenden Personals/Ausbildungsverantwortliche im Betrieb
	Wie viele von diesen ausbildenden und ausbildungsverantwortlichen Mitarbeitern sind in das Projekt zur sozialen Kompetenz eingebunden?	**1.15b** Anzahl des eingebundenen ausbildenden Personals/Ausbildungsverantwortliche im Projekt
1.16	Welche Kooperations- und Praxispartner tragen wesentlich zum Gelingen Ihres Projektes bei?	

2 Veranstaltungen, Schulungen und Treffen (selbst organisiert und durchgeführt)		
2.	Wie viele Veranstaltungen, Schulungen und Treffen haben Sie bislang organisiert und durchgeführt? Bitte beachten Sie: Interne Arbeitssitzungen bei Verbundprojekten werden nicht erhoben.	
	Wie viele Veranstaltungen und Schulungen für Azubis haben stattgefunden?	**2.a** Veranstaltungen für Azubis
	Wie viele Veranstaltungen und Schulungen für ausbildendes Personal und Ausbildungsverantwortliche haben stattgefunden?	**2.b** Veranstaltungen für ausbildendes Personal und Ausbildungsverantwortliche
	Wie viele Treffen und Veranstaltungen mit Schlüsselpersonen und Multiplikator/inn/en haben stattgefunden?	**2.c** Veranstaltungen für Schlüsselpersonen und Multiplikator/inn/en
	Die folgende Maske wurde mit der Anzahl der Veranstaltungen verknüpft und dement-	

	sprechend oft abgefragt.	
2.0.1	Bitte geben Sie einen Titel der Veranstaltung ein.	
2.0.2	Bitte beschreiben Sie kurz die zentralen Inhalte der Veranstaltung, der Schulung oder des Treffens.	
2.0.3	Bitte geben Sie an, wie viele Personen teilgenommen haben.	
2.0.4	Bitte ordnen Sie die Veranstaltung, Schulung oder das Treffen einer Kategorie zu.	**einmalige Veranstaltungen** **2.04a** einmalige Halbtagsveranstaltung oder kürzer **2.04b** einmalige Ganztagsveranstaltung **2.04c** einmalige mehrtägige Veranstaltung **fortlaufende Veranstaltungen** **2.04d** fortlaufender Seminar/Unterricht mit regelmäßigen wöchentlichen Terminen **2.04e** fortlaufende Halbtags-, Ganztags- oder mehrtägige Veranstaltung **2.04f** fortlaufende Begleitung von Azubis oder anderen Zielgruppen **2.04g** fortlaufende Stammtische und andere eher informelle Treffen **2.04h** fortlaufende Arbeitstreffen und Gremiensitzungen unter Beteiligung Externer
2.0.5	Wie viele Unterrichtsstunden umfasst die Veranstaltung?	
2.06	Bitte geben Sie die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung, der Schulung bzw. des Treffens an. Hierbei können Sie mehrere Inhalte angeben und Ergänzungen im Freitextfeld vornehmen.	<u>Stärker auf Azubis und ausbildendes Personal bezogene Schwerpunkte</u> **2.06a** Vermittlung curricularer/fachbezogener Inhalte **2.06b** Förderung sozialer Kompetenz, nämlich… ○ **2.06b1** auf mitmenschlichen Umgang bezogene Kompetenzen, wie fairer Umgang, Kritikfähigkeit, Interkulturelle Fähigkeiten/Diversität, etc. ○ **2.06b2** auf das Lernen/den Ausbildungsprozess bezogene Kompetenzen, wie Zeitmanagement, Motivation, Offenheit, Durchhaltevermögen ○ **2.06b3** auf das (spätere) Berufs- und Arbeitsleben bezogenen Kompetenzen, wie Kundenorientierung, Sorgfalt ○ **2.06b4** auf die eigene Person/Rolle be-

		zogene Kompetenzen, wie Selbstwahrnehmung, Selbstsicherheit, Empathie, Selbstorganisation **2.06c** Methodische Inhalte, wie zum Beispiel Umsetzung eines Lerntandems **2.06d** Sensibilisierung von Lehrenden und Ausbilder/innen **2.06e** Schulungen im Umgang mit bestimmten Lehr- und Lernmaterialien <u>Stärker auf Schlüsselpersonen bezogene Schwerpunkte</u> **2.06f** Vernetzung regionaler Akteure **2.06g** Stärkung der Zusammenarbeit mit Dritten und ggf. Etablierung von Strukturen zur vernetzten Zusammenarbeit **2.06h** Allgemeine Sensibilisierung für die Fragen der Sozialkompetenz **2.06i** Verbesserung des Beratungshandelns **2.06j** Unterstützung von KMU bei der Durchführung der Ausbildung <u>Übergeordnete Schwerpunkte</u> **2.06k** Steigerung der Qualität der dualen Ausbildung **2.06l** Verhinderung frühzeitiger Vertragsauflösungen **2.06m** Einbindung der Vermittlung sozialer Kompetenzen in die Ausbildung **2.06n** Erhöhung der Übernahmechancen nach Ende der Ausbildung. **2.06o** Extremismusprävention und Demokratieförderung **2.06p** digitale soziale Kompetenzen **2.06q** Andere, nämlich
2.0.7	Wo wurde die Veranstaltung schwerpunktmäßig umgesetzt?	**2.07a** Im Lernort Schule **2.07b** Im Lernort Betrieb **2.07c** sonstige Lern/Veranstaltungsorte
2.0.8	Findet eine Selbstevaluation der Veranstaltungen statt?	**2.08a** ja **2.08b** nein

2.0.9	Falls vorhanden, können Sie hier Flyer oder andere relevante Materialien hochladen.	
	2.1. Ergänzungen für Azubis	
2.1.1	Wie viele Personen haben an der betreffenden Veranstaltung teilgenommen?	**2.1.1a** Personen mit Aufenthaltsgestattung **2.1.1b** Personen mit Aufenthaltserlaubnis, Schutzberechtigte **2.1.1c** Personen ohne Aufenthaltstitel **2.1.1d** Personen mit deutschem Pass **2.1.1e** Personen mit europäischem Pass
2.1.2	Wie viele von diesen Personen hatten als Erstsprache Deutsch? Wie viele Personen hatten als Zweitsprache Deutsch?	**2.1.2a** Erstsprache Deutsch **2.1.2b** Zweitsprache Deutsch
2.1.3	Bitte geben Sie die Anzahl der Azubis nach Ausbildungsjahr an.	**2.1.3a** Ausbildungsjahr 1 **2.1.3b** Ausbildungsjahr 2 **2.1.3c** Ausbildungsjahr 3 **2.1.3d** andere Zielgruppe
2.1.4	Bitte geben Sie an, welche Form der Ausbildung die Auszubildenden zum Zeitpunkt der Veranstaltung durchlaufen bzw. in welchen Maßnahmen sich die Azubis befinden.	**2.1.4a** duale Ausbildung **2.1.4b** Außerbetriebliche Ausbildung in BBiG/HwO-Berufen **2.1.4c** Ausbildung in einer vollqualifizierenden Berufsfachschule (rein schulische Berufsausbildung, z.B. im Gesundheits- oder Sozialwesen) **2.1.4d** Besuch einer allgemeinbildenden Schule **2.1.4e** teilqualifizierende und berufsvorbereitende Maßnahme **2.1.4f** Betriebliche Einstiegsqualifizierung (EQ) **2.1.4g** Integrationskurs oder berufsvorbereitender Sprachkurs **2.1.4h** Praktikum **2.1.4i** Sonstiges
2.1.5	Handelt es sich speziell um Schulungen zu Lern/Integrationstandems?	**2.1.5.a** Ja **2.1.5.b** Nein
	2.2 Ergänzungen für Ausbildende und Ausbildungsverantwortliche sowie Schlüsselpersonen, Multiplikator/inn/en und Netzwerker/inn/en	
2.2.1	Bitte geben Sie an, wo die Teilnehmenden beschäftigt sind.	**Anbieter von Aus- und Weiterbildung** **2.2.1a** Anbieter im dualen System: Berufsschulen und ÜBS/ÜLU **2.2.1b** Anbieter im dualen System: Betriebe und Unternehmen

		2.2.1c Anbieter Übergangsbereich (inkl. BGJ/BVJ, EQ, etc.) **2.2.1d** Anbieter im Schulberufssystem (Berufsfachschulen/Schulen des Gesundheitswesens etc.) **2.2.1e** Anbieter der außerbetrieblichen Ausbildung (Förderung aus öffentlichen Mitteln bzw. Mitteln der BA) **2.2.1f** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen (sofern nicht als ÜBS/ÜLU) **2.2.1g** Andere Anbieter von Aus- und Weiterbildung, nämlich
		Schlüsselpersonen und Multiplikatoren **2.2.1h** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen **2.2.1i** Arbeitgeberverband / Wirtschaftsverband / Berufsverband **2.2.1j** Gewerkschaften **2.2.1k** Kommunen und kommunale Einrichtungen **2.2.1l** Hochschulen und Universitäten / Außeruniversitäre Forschungseinrichtung **2.2.1m** Migrat/inn/enselbstorganisation oder ähnliche Institutionen **2.2.1n** Organisationen der Wohlfahrtspflege, Kliniken und Krankenhäuser **2.2.1o** Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit **Andere Teilnehmende** **2.2.1p** Andere, nämlich

3 Produkte, Entwicklungen und Arbeitsergebnisse *(nur bei zweiter Befragung)*		
3a	Wie viele Produkte bzw. Arbeitsergebnisse haben Sie entwickelt? Bitte geben Sie an, wie viele Produkte Sie eingeben möchten.	
	Die folgende Maske wurde mit der Anzahl der Produkte verknüpft und dementsprechend oft abgefragt.	
3.1	Bitte geben Sie an, wie Ihr Produkt bzw. Ihr Arbeitsergebnis heißt.	

3.2	Bitte beschreiben Sie das entwickelte Produkt bzw. Arbeitsergebnis kurz.	
3.3	Bitte wählen Sie aus, um was für eine Art von Ergebnis es sich handelt.	**3.3a** Modellansätze und –konzepte **3.3b** Lehr- und Lernmaterialien für den praktischen Einsatz **3.3c** Broschüren und Handreichungen **3.3d** Flyer **3.3e** Digitale Lehr- und Lernmedien (auch Lernportale und Videos) **3.3f** Webseiten zur Projektvorstellung **3.3g** Ergebnispräsentationen; Eigene Fachvorträge und Workshops auf Veranstaltungen Dritter **3.3h** Artikel **3.3i** Netzwerke **3.3j** Weitere, nämlich
3.4	Wie lässt sich das Produkt bzw. Arbeitsergebnis den Zielsetzungen der Förderbekanntmachung zur Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung zuordnen?	**3.4a** neuartige Formate zur Vermittlung sozialer Kompetenz an Auszubildende und Ausbildende; **3.4b** Maßnahmen zur Stärkung der Sozialkompetenz von Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einer größeren Entfernung zu ihrem Wohnort absolvieren [wegen auswärtiger Unterbringung verlieren sie ihre sozialen Kontakte/Netzwerke] **3.4c** Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt zur erfolgreichen Integration von Flüchtlingen **3.4d** zielgruppenadäquate Ansätze zur Sensibilisierung und Information von Ausbildenden für die Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden auch junger Flüchtlinge in Ausbildung **3.4e** Integration von Flüchtlingen (Tandembildung/Mentoring deutsche/ausländische Auszubildende) **3.4f** berufs-/branchenspezifische oder regionale Netzwerke zur Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und Ausbildende
3.5	In welchem Bereich kann/soll das Produkt bzw. Arbeitsergebnis eingesetzt werden?	**3.5a** im Klassenzimmer (Berufsschule/ Über- und Außerbetriebliche Bildungsstätten etc.) **3.5b** in fachpraktischen Teil der Ausbildung (im Betrieb, ÜLU, etc.)

		3.5c in regionalen Netzwerken oder Branchenverbänden **3.5e** in Kommunen **3.5f** Ansprache der (Fach-)Öffentlichkeit **3.5g** andere (bitte Kommentarfeld benutzen)
3.6	Institutionen der potenziellen Nutzer/innen*	
	Bitte geben Sie an, wer mögliche Nutzerinnen und Nutzer des Produktes bzw. des Arbeitsergebnisses sein können.	**Anbieter von Aus-und Weiterbildung** **3.6a** Anbieter im dualen System: Berufsschulen und ÜBS/ÜLU **3.6b** Anbieter im dualen System: Betriebe und Unternehmen **3.6c** Anbieter Übergangsbereich (inkl. BGJ/BVJ, EQ, etc.) **3.6d** Anbieter im Schulberufssystem (Berufsfachschulen/Schulen des Gesundheitswesens etc.) **3.6e** Anbieter der außerbetrieblichen Ausbildung (Förderung aus öffentlichen Mitteln bzw. Mitteln der BA) **3.6f** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen (sofern nicht als ÜBS/ÜLU) **3.6g** Andere Anbieter von Aus- und Weiterbildung, nämlich
		Schlüsselpersonen und Multiplikatoren **3.6h** Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen **3.6i** Arbeitgeberverband / Wirtschaftsverband / Berufsverband **3.6j** Gewerkschaften **3.6k** Kommunen und kommunale Einrichtungen **3.6l** Hochschulen und Universitäten / Außeruniversitäre Forschungseinrichtung **3.6m** Migrat/inn/enselbstorganisation oder ähnliche Institutionen **3.6n** Organisationen der Wohlfahrtspflege, Kliniken und Krankenhäuser **3.6o** Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit **Andere Nutzer** **3.6p** Andere, nämlich

3.7	In welchen Branchen kann das Produkt/Arbeitsergebnis eingesetzt werden?	**3.7a** Industrie und Handel **3.7b** Handwerk **3.7c** Öffentlicher Dienst **3.7d** Landwirtschaft **3.7e** Freie Berufe **3.7f** Hauswirtschaft **3.7g** Seeschifffahrt **3.7h** Sonstige Branchen, nämlich

4 Erfahrungen bei der Projektumsetzung *(nur bei zweiter Befragung)*		
4.1	Welche Akteure/Stakeholder waren besonders wichtig?	
4.2	Wie wurden die Maßnahmen Ihres Projektes bei den gewünschten Zielgruppen aufgenommen? Welche Rückmeldungen haben Sie erhalten?	
4.3	Konnten Sie die geplanten Projektziele verwirklichen? Inwiefern? Wenn nein, warum nicht?	
4.4	Welche Wirkungen wurden erzielt? Welche dieser Wirkungen stufen Sie als besonders wichtig ein?	
4.5	Werden die Projektergebnisse in Ihrem Unternehmen/Organisation/Schule bereits eingesetzt?	
4.6	Wie stufen Sie die Transfermöglichkeiten Ihrer Projektergebnisse ein? Können diese auch in anderen Bereichen angewendet werden?	
4.7	Wie stufen Sie die Nachhaltigkeit Ihrer Projektergebnisse ein? Werden diese auch in Zukunft angewendet werden können?	
4.8	Welche Faktoren, Rahmenbedingungen etc. waren bei der Umsetzung Ihres Modellprojekts besonders hinderlich?	

4.9	Welche Faktoren waren bei der Umsetzung des Modellprojektes besonders hilfreich?	
4.10	Wo wurden Verbesserungen erzielt?	**4.10a** neuartige Formate zur Vermittlung sozialer Kompetenz an Auszubildende und Ausbildende; **4.10b** Maßnahmen zur Stärkung der Sozialkompetenz von Jugendlichen, die eine betriebliche Berufsausbildung in einer größeren Entfernung zu ihrem Wohnort absolvieren [wegen auswärtiger Unterbringung verlieren sie ihre sozialen Kontakte/Netzwerke]; **4.10c** Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt zur erfolgreichen Integration von Flüchtlingen **4.10d** zielgruppenadäquate Ansätze zur Sensibilisierung und Information von Ausbildenden für die Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden auch junger Flüchtlinge in Ausbildung; **4.10e** Integration von Flüchtlingen (Tandembildung/Mentoring deutsche/ausländische Auszubildende) **4.10f** berufs-/branchenspezifische oder regionale Netzwerke zur Stärkung sozialer Kompetenz von Auszubildenden und Ausbildenden
4.11	Gibt es Ratschläge, die Sie anderen Modellprojekten geben könnten?	

7.2. Produktübersicht

Übersicht über zentrale Projektergebnisse im BMWi-Förderschwerpunkt „Förderung sozialer Kompetenz in der dualen Ausbildung insbesondere zur Integration von Flüchtlingen“. In diesem Förderschwerpunkt wurden insgesamt 36 Projekt(verbünde) mit 46 Teil- oder Einzelprojekten gefördert. Die einjährigen Projekte werden im Zeitraum von 2017 bis 2020 umgesetzt.

Die Liste soll Interessierten einen Überblick geben, welche konkreten Produkte, Konzepte und Materialien von den Projekten entwickelt wurden. Im Falle von Verbundprojekten wird der Projektkoordinator als Hauptkontakt aufgeführt. Bei Interesse an einem Produkt wenden Sie sich bitte direkt an die jeweilige Projektadresse.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite des **BMWi** und des **DLR Projektträgers**.

Projekt	Produkt
Smart Culture IMAP GmbH Sarah Shekoomand Gladbacher Straße 6 40219 Düsseldorf +49 211 513697325 **www.imap-institut.de/de/blog/smart-culture** **info@imap-institut.de** **FKZ 01NN17001** **Laufzeit: 01.06.2017 – 31.12.2018**	**E-Learning-Programm** Mit dem E-Learning-Programm (e-learning.imap-institut.de) können die Auszubildenden onlinebasiert ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen stärken. Das webbasierte Lernen soll und kann orts- sowie zeitunabhängig von den Auszubildenden genutzt werden. **Handbuch "Menschen mit Fluchtgeschichte integrieren“** Das Handbuch umfasst Informationen und Handlungsempfehlungen für die Integrationen von Menschen mit Fluchtgeschichte. Daneben wird die Relevanz von sozialen und interkulturellen Aspekten im Arbeitskontext beleuchtet. Der „Werkzeugkoffer“ soll helfen, neue Impulse in der alltäglichen Praxis zu entwickeln und Lösungen aus neuen Perspektiven zu betrachten. **Trainingsformate** Mit der Teilnahme an den entwickelten Formaten werden die sozialen und interkulturellen Kompetenzen von Personalverantwortlichen gestärkt. Ergänzend sollen Handouts dazu dienen, langfristig auf Inhalte zurückgreifen zu können. **Regionales Netzwerk** Der Aufbau eines regionalen Netzwerks mit am Projekt beteiligten Organisationen und Arbeitsmarktakteuren verfolgt das Ziel, sich über Lösungsansätze und Best Practice-Beispiele auszutauschen, um so voneinander und miteinander zu lernen.

Digikomm

Studio2B GmbH

Rebecca Schumann
Ringbahnstaße 34
12099 Berlin
+49 30 634998713

www.digi-komm.de

info@studio2b.de

FKZ 01NN17004

Laufzeit: 01.08.2017 – 31.07.2018

Lernvideos
Interaktive Übungen, Gruppenforen, Beratungschats, Quiz-Formate und Videos, die konkrete Handlungsempfehlungen für Lehrsituationen und Ausbildung bieten. Videobasierte und spielerische Lerneinheiten für Ausbildende, Lehrkräfte der Berufsschule (und Auszubildende) im dualen System.

Crashkurs für Auszubildende im YouTube-Stil
In einem Soap-Format werden durch verfilmte Episoden und realistische Situationen die Anwendungsmöglichkeiten, Regeln und Chancen digitaler Kommunikationsinstrumente vorgestellt.

Lehr- und Lernmaterialien
Ergänzende Bildungsmaterialien für Berufsschule und Betrieb.
Online-Lehrgang für Ausbildende und Lehrkräfte und weitere Open Educational Ressources (OER).

Verbundpartner
kiezküchen gGmbH, Berlin

Integrationstandems

Studio2B GmbH

Julian Fürstenau
Ringbahnstaße 34
12099 Berlin
+49 3063 4998702

www.veedu.de

info@veedu.de

FKZ 01NN17005

Laufzeit: 01.08.2017 – 31.07.2018

Onlinekurse für Integrationstandems
Ein geflüchteter Auszubildender und ein/e weitere/r Mitarbeiter/in des Unternehmens, idealerweise ein/e Auszubildende/r in einem späteren Ausbildungsjahr, bilden ein Tandem. In Onlinekursen werden ihnen interkulturelle Kompetenzen, Informationen zum Hintergrund der Geflüchteten, Konfliktmanagement und soziale Kompetenzen vermittelt. Auf der Projekt-Website www.digi-komm.de stehen alle Angebote kostenlos und frei zugänglich zur Verfügung.

Digitale Schulungsformate für Ausbildende (Onlinekurse)
Für Integrationstandems in Unternehmen sind vier Onlinekurse verfügbar, die sich mit den Themengebieten „Migration“, „Soziale Kompetenz für die soziale Integration“, „Fachkräfte gesucht“ und „Diversity – Kulturelle Vielfalt im Beruf“ befassen. Die Onlinekurse können eigenständig durchgeführt werden und sind über die veedu-Plattform kostenlos verfügbar: https://app.veedu.de

Workshops für Ausbilder/innen und Personaler/innen
Für Unternehmen werden drei begleitende Workshops, die geflüchtete Auszubildende angestellt haben oder anstellen wollen, angeboten. In den Workshops wird umfassend über die Ausbildung von jugendlichen Geflüchteten, interkulturelle Kompetenzen sowie die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen informiert.

Verbundpartner
Forum Berufsbildung e.V., Berlin

Jobmentorenprogramm

Landkreis Reutlingen
Amt für Migration und Integration

Sven Jäger
Haydnstr. 5-7
72766 Reutlingen
+49 7121 4802528

www.kreis-reutlingen.de

s.jaeger@kreis-reutlingen.de

FKZ 01NN17006

Laufzeit: 01.10.2017 – 30.11.2018

Workshops und Austauschtreffen
Workshops und Austauschtreffen für Flüchtlinge und betreuendes Personal (Tandempartner) in Unternehmen. Ziel ist die Förderung eines gegenseitigen Verständnisses sowie der sozialen und interkulturellen Kompetenzen.

Learning on the Job
Geflüchtete sollen über zeitlich begrenzte Hilfstätigkeiten Einblicke in den deutschen Arbeitsmarkt bekommen, um qualifizierte Tätigkeiten übernehmen zu können.

Materialien der Öffentlichkeitsarbeit
Eine Projektbroschüre mit aussagekräftigen Fotos der Geflüchteten, sowie eine Wanderausstellung entstehen derzeit. Informationen können beim Landkreis Reutlingen angefragt werden.

VAMOS!

SBW- Aus- und Fortbildungsgesellschaft für Wirtschaft und Verwaltung mbH

André Harke
Werkstraße 107
19061 Schwerin
+49 385 660096

www.sbwbildung.de

info@sbwbildung.de

FKZ 01NN17008

Laufzeit: 01.09.2017 - 31.08.2018

Angeleitete Methode der Reflexionsworkshops und Kompetenzcheck
Konzepte zur Förderung sozialer und interkultureller Kompetenz Handreichungen für Ausbildungsbetriebe/Ausbilder, Checklisten/Fragebögen für ausbildendes Personal, Checklisten/Beratungsmaterial für Ausbilder. Vorschlag eines Erhebungsinstruments zur Messung sozialer Kompetenzen.

Bildung innerbetrieblicher Tandems, Handreichungen für Ausbildungsbetriebe
Handreichung für Ausbildungsbetriebe und andere Akteure der dualen Berufsausbildung zur Stärkung der sozialen Kompetenz bei der Ausbildung ausländischer Personen. Tandemkonzept im Bereich der Altenpflege

Azubi-Stammtische
Offenes Austauschformat für Auszubildende

Verbundpartner
Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.

SoKoImAll

CJD Südbaden

Dr. Kristin Wäschle
Zähringer Str. 47-59
77652 Offenburg

App „SokoImAll"
Auf dem Weg durch die Galaxis gerät ein Raumschiff in eine Krisensituation. Die Auszubildenden bewegen sich durch das Abenteuer in der App und probieren verschiedene sozialkompetente Handlungsalternativen aus. Die APP kann über den Google Playstore und den App Store bezogen werden. Die Seite finden Sie hier.

Backend sokoimAll
Die Lehrkräfte/Mitarbeitenden können im Backend TN anlegen, die Spielstände der Teilnehmenden organisieren und mit Ihnen Kontakt

+49 781 99099170

www.cjd-offenburg.de

kristin.waeschle@cjd.de

FKZ 01NN18001

Laufzeit: 01.05.2018 – 31.05.2019

aufnehmen.

Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende
Begleitendes Qualifizierungsangebot zum Einsatz der App.

Handbuch
Handbuch zur App und zum Qualifizierungsformat

patchWORK

Berufsbildungszentrum Augsburg der Lehmbaugruppe gGmbH

Ulrich König
Alter Postweg 101
86159 Augsburg
+49 821 2576822

www.bbz-augsburg.de /

ulrich.koenig@bbz-augsburg.de

FKZ 01NN18002

Laufzeit: 01.05.2018 – 30 04.2019

Trainings-/Beratungsmodule, Lehrmaterialien, Methoden
Umfassendes Konzept, das erlebnis- und erfahrungspädagogische Workshops und kreative Projektarbeiten beinhaltet und in der Ausbildung der Lehmbaugruppe erprobt wurden.

Begleitende Sensibilisierungsmodule
Begleitend erfolgt eine Qualifizierung über Ausbilder- und Multiplikator-Schulungen und fortlaufende Diversity-Beratung.

Dokumentationshandbuch als OER
Die Projektergebnisse sind im Rahmen eins Handbuches dokumentiert. Dieses wird noch im dritten Quartal 2019 online zur Verfügung gestellt.

Vielfalt

Bonner Verein für Pflege- und Gesundheitsberufe e.V.

Birgit Schierbaum
Fraunhoferstraße 1
53121 Bonn
+49 228 9654540

www.bv-pg.de

schierbaum@bv-pg.de

FKZ 01NN18003

Laufzeit: 01.06.2018 – 31.05.2019

Kultursensible Trainings von Ausbildungsklassen
Im Rahmen einer Projektwoche wurden mit Ausbildungsklassen kultursensible Trainings durchgeführt. Das Thema "Vielfalt miteinander erleben und gestalten" wurde bewusst in alle Lernfelder integriert. Das Konzept dieses kultursensiblen lernfeldübergreifenden Trainings wird in der Projekt-Dokumentation vorgestellt. (enthalten in der Projekt-Dokumentation; online abrufbar unter www.bv-pg.de)

Lehr- und Lernmaterialien
Ein Unterrichtsordner steht bereit, der auf der Grundlage eines integrativen Unterrichtskonzeptes Inhalte und Lehrmaterialien zur Entwicklung und weiteren Verwendung enthält. Nach der Projektlaufzeit besteht damit die Möglichkeit, den Verlauf des kultursensiblen Trainings in Folgeklassen umzusetzen. Außerdem können diese Ergebnisse weiteren Trägern der Berufsbildung ermöglichen, in den eigenen Institutionen die Maßnahmen oder Teile der Maßnahmenschritte durchzuführen. (Printprodukt, bestellbar)

Qualifizierungsmodule für ausbildungsverantwortliches Personal
Die Durchführung eines zweitägigen kultursensiblen Trainings für pädagogische Mitarbeitende wird dokumentiert, in der Projekt-Dokumentation vorgestellt und mit Materialien hinterlegt. (enthalten in der Projekt-Dokumentation; online abrufbar unter www.bv-pg.de)

ICH.GESTALTE.MEINE.ZUKUNFT

Sächsische Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe Dresden mbH

Uta Lichtenstein
Gutenbergstraße 6
01307 Dresden
+49 351 4445758

https://www.sbg-dresden.de

u.lichtenstein@sbgdd.de

FKZ 01NN18004

Laufzeit: 01.02.2018 – 31.01.2019

Blended-Learning-Module: "Ich"
Lehr- und Lernmaterialien (u.a. Arbeitsblätter) zu Grundlagen der Kommunikation, Richtiger Umgang mit Kritik und Feedback, Arbeiten im Team, Präsentationstechniken und Einstiegsübung

Blended-Learning-Module: "Mein Leben"
Lehr- und Lernmaterialien (u.a. Arbeitsblätter) zu u.a. interkultureller Kommunikation

Blended-Learning-Module: " Meine Berufswelt "
Lehr- und Lernmaterialien (u.a. Arbeitsblätter) zu Stressmanagement und Ausbildungsmotivation, Lese- und Lernstrategien und Projektarbeit

Best Practice Guide: Soziale Kompetenzen in der Ausbildung vermitteln
Do's and Don'ts: Vermittlung sozialer Kompetenzen in der Ausbildung

Handreichung für (betriebliche) Ausbilder: „Soziale Kompetenzen in der Ausbildung ermitteln und fördern“
Materialien zur Vorbereitung für den Einsatz der Arbeitsblätter (s.o.) in der Ausbildung

Die Materialien sind kostenfrei. Ein Link zum Bezug der Unterlagen wird im dritten Quartal 2019 zur Verfügung gestellt.

Ausbildungskompetenz Netzwerk Nordhessen

BZ Bildungszentrum Kassel GmbH

Markus Hüther
Falderbaumstraße 18-20
34123 Kassel
+49 561 9596363

www.bz-kassel.de

m.huether@bz-kassel.de

FKZ 01NN18005

Laufzeit: 01.04.2018 – 31.03.2019

Frühwarnsystem und lokale Präventionsstrategien im Ausbildungsnetzwerk
Das Netzwerk, das Frühwarnsystem und die Erprobung lokaler Präventionsstrategien dienen dazu, vor allem in den am stärksten betroffenen Gewerken des Handwerks Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Entwicklung von Präventionsstrategien und eines Frühwarnsystems

Workshop-Konzepte zum Konfliktmanagement und zur Motivationsstärkung
Auf Basis von Rückmeldungen aus den Betrieben wurden Unterrichtsmaterialien, Handlungshilfen und die Seminarinhalte entwickelt. Diese können auch durch einen begleitenden Coach vor Ort eingesetzt werden.

Die Workshop-Seminare haben zwei große Themenblöcke zum Inhalt. Der erste Themenblock behandelt das Konfliktmanagement im Betrieb. Die Unterrichtsmaterialien enthalten u.a. Übungen und Rollenspielvorlagen für das Seminar sowie Handlungshilfen, Checklisten und Formulare, die auch später in den Betrieben genutzt werden können und deren Nutzung und Umsetzung im Seminar geübt werden. Die Ausbilder werden dabei im Erkennen und Behandeln von Konflikten geschult.

Der zweite große Themenblock betrifft die Motivation von Auszubildenden durch Ausbilder und baut inhaltlich auf dem ersten Block auf. Wiederum in vorgelagerten Workshops wurden durch die teilnehmenden Ausbilder am Projekt die Anforderungen und Grundlagen zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien für ein entsprechendes Workshop-Seminar gelegt. Inhaltliche Schwerpunkte sind sowohl Erkennen und Einstufung von Motivationsstörungen, als auch die zielgerichtete Motivation von Auszubildenden.

Netzwerkbildung
Aufbau eines Netzwerks von HWK, Innungen, Betrieben zum Erkennen von ausbildungsgefährdenden Konflikten in den Betrieben. Work-

shops, Gründung von Arbeitskreisen der Ausbilder.

Handlungshilfen
Es liegen Handlungshilfen, Lehrgangs- bzw. Unterrichtsmaterialien als PDF-Dateien vor, die im Netzwerk eingesetzt werden können. (https://www.bz-kassel.de/projekte/ausbildungskompetenz-netzwerk-nordhessen)

Partizip

Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e. V.

Sabawon Nadjimi
Kleestraße 21-23
90461 Nürnberg
+49 911 23986695

www.aauev.de

Sabawon.Nadjimi@aauev.de

FKZ 01NN18006

Laufzeit: 01.03.2018 – 28.02.2019

Informationsveranstaltungen und Workshops zur betrieblichen Integration und interkulturellen Kompetenzen
Themen der Informationsveranstaltungen und Workshops sind rechtliche Rahmenbedingungen und die Lebenssituation von Neuzugewanderten und Geflüchteten; Führung von interkulturellen Teams; Handlungsfelder der betrieblichen Integration (Sprache/Kommunikation, Arbeitsumfeld etc.) sowie Training interkultureller Kompetenzen.

Einrichtung einer Online-Plattform
Auf der Online-Plattform (www.partizip-aauev.de) werden Informationsmaterialien und Tipps zu Themen wie interkulturelle Kompetenz und der Umgang mit Neuzugewanderten im Betrieb zur Verfügung gestellt. Bereitstellung von Videos und Lerneinheiten als E-Learning. Die Videos beinhalten kleine Vorträge zu bestimmten Themen sowie die Darstellung von Fallbeispielen im betrieblichen Alltag. Es gibt einen Blog sowie eine Forumfunktion.

SoKompass

Arbeit und Leben - DGB/VHS Berlin-Brandenburg

Björn Schulz
Kapweg 4
13405 Berlin
+49 30 5130192-45

www.berlin.arbeitundleben.de

schulz@berlin.arbeitundleben.de

FKZ 01NN18007

Laufzeit: 01.04.2018 – 31.03.2019

Curriculum zur Förderung von berufsspezifischen Sozialkompetenzen
Erprobung eines integrierten medienpädagogischen Ansatzes, der die wechselseitige Stärkung von Sozial- und Medienkompetenz anstrebt. Ausbildende und Lehrkräfte werden durch Workshops in die Entwicklung des Curriculums durch die Stärkung von Sozial- und Medienkompetenz in Projektwochen eingebunden.

Entwicklung einer didaktischen Handreichung und vier Trainer-Schulungen
Es liegt eine didaktische Handreichung im PDF-Format vor, die über den Verlauf der Projektwochen informiert, das Curriculum beinhaltet, sowie Vorschläge zur Umsetzung einer Projektwoche macht. Die Handreichung stellt den methodisch-didaktischen Ansatz des Projekts SoKompass dar und vermittelt anhand von drei Fallbeispielen die Umsetzung in der Praxis. Neben einer Darstellung des im Projekt entwickelten Curriculums sollen Lessons Learned interessierten Unternehmen und Einrichtungen die Möglichkeit geben, selbständig die bestmögliche Umsetzung für ihren Anwendungsfall zu wählen. Die Handreichung regt dabei im besten Sinne von OER an, am und mit dem Konzept SoKompass weiter zu arbeiten.

INKOM

Interkulturelles Bildungszentrum

Workshops für Ausbildende
In Workshops zum Thema Ausbildung von Geflüchteten werden Ausbildende sensibilisiert und gestärkt. Schwerpunkte sind u.a. Asyl- und Ausländerrecht, Wohnsituation, Deutsch am Ausbildungsplatz, Umgang mit Belastungsfaktoren nach Flucht und fachlicher Austausch. Die

Mannheim gGmbH Monika Münch S1 568161 Mannheim +49 621 43712210 **www.ikubiz.de** **monika.muench@ikubiz.de** **FKZ 01NN18008** **Laufzeit: 01.05.2018 – 30.06.2019**	Ausbildenden erhalten Informationen und direkten Kontakt zu Experten. Bezug über die Projekthomepage. **After-Work-Meetings für Auszubildende** Die Afterwork-Meetings bieten Aktivitäten für Auszubildende mit und ohne Fluchtgeschichte. Gemeinsame Freizeitunternehmungen und pädagogische Angebote wie Theaterworkshop, Präsentationstraining fördern die Integration und die sozialen Kompetenzen. Die Auszubildenden dokumentieren ihre Aktivitäten auf Instagram https://www.instagram.com/inkom.ikubiz/ **Reader: Junge Geflüchtete in Ausbildung – Vielfalt erfolgreich managen. Erfahrungen - Austausch - Wissen** Im Reader werden die Workshops für Ausbildende und Auszubildende dokumentiert, Best Practice Beispiele vorgestellt und eine Kontaktliste von Ansprechpersonen und Institutionen erstellt. Die Handreichung soll Ausbildenden und Multiplikatoren, die sich mit der Ausbildung von Geflüchteten beschäftigen, zur Verfügung gestellt werden. Bezug über die Projekthomepage.
SoKoDual Berufskolleg Simmerath/Stolberg der Städteregion Aachen Clemens Stanzel Am Obersteinfeld 8 52222 Stolberg +49 2473 96020 **www.bksimmerathsolberg.de** **clemens.stanzel@bk-simmerath-stolberg.de** **FKZ 01NN18009** **Laufzeit: 01.04.2018 – 31.12.2019**	**Seminare für Auszubildende** In den Seminaren setzen sich die Berufsschulklassen mit (interkulturellen) Konflikten auseinander. Es erfolgt eine Sensibilisierung für das Thema „Rassismus und Toleranz“ an einem historischen Ort. Die Teamfähigkeit der Klassen wird durch Übungen/Spiele und Freizeitaktivitäten gestärkt. An der beruflichen Identität und dem richtigen Verhalten z.B. gegenüber Kontrollbehörden im Beruf wird gearbeitet. (Schulungsmaterialien im Handbuch ab Ende Dezember 2019 gedruckt und digital u.a. auf http://www.bksimmerathstolberg.de/projekte/) **Empfehlungen des Beirats für die duale Ausbildung junger Geflüchteter** Alle an der dualen Ausbildung beteiligten Institutionen tauschen sich aus und stellen die Weichen für das Gelingen des Projekts. (Empfehlungen im Handbuch gedruckt und digital s.o.) **Tipps für den Berufsschulunterricht mit jungen Geflüchteten und Vorbereitung der Lehrkräfte** Wie passe ich den Berufsschulunterricht an die Bedürfnisse junger Geflüchteter an? Praktische Tipps für die Gestaltung des Berufsschulunterrichts werden gegeben. Die Vorbereitung der Lehrkräfte im Hinblick auf (interkulturelle) Konflikte erfolgt durch externe/n Kommunikationstrainer und -trainerinnen. (Tipps im Handbuch gedruckt und digital s.o.) **Erfahrungsbericht zum Coaching für Auszubildende und Supervision für Berufsschullehrkräfte** Durch einen externen Coach werden die jungen Geflüchteten mental auf die Zwischenprüfung bzw. die Abschlussprüfung Teil I vorbereitet, damit sie gestärkt und zuversichtlich in diese ungewohnte Situation gehen. Misserfolge sollen ggf. in einem zweiten Coaching aufgearbeitet werden. Die Supervision bietet die Chance, besondere Situationen im Umgang mit jungen Geflüchteten aus dem Unterricht in der Gruppe auszutauschen und als Lehrkräfteteam zusammenzuwachsen. (Erfahrungsbericht im Handbuch gedruckt und digital s.o.).
soKom digital RKW Sachsen-Anhalt. Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V. Heidi Werner Werner-Heisenberg-Str. 1 39106 Magdeburg	**Digitalisierungsprojekte von Azubis im Rahmen betrieblicher Lern- und Experimentierräume** Azubi-Teams werden dabei unterstützt, Digitalisierungsbedarfe in ihren Ausbildungsunternehmen zu identifizieren (z.B. Social Media, Lernplattform, Web-Auftritt) und passgenaue Projekte zu entwickeln und umzusetzen. In gruppendynamischen Prozessen in der Projektarbeit sowie durch die notwendigen Verhandlungen mit der Geschäftsleitung (Zustimmung, Ressourcen) werden soziale Kompetenzen entwickelt. Bezugsquelle: Inhouse-Angebot des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG) und des RKW Sachsen-Anhalt. Die Produkte sind kostenfrei erhältlich

+49 391 7361922

www.rkw-sachsenanhalt.de

heidi.werner@rkw-sachsenanhalt.de

FKZ 01NN18010

Laufzeit: 01.07.2018 – 30.06.2019

Online-Module zum selbstgesteuerten Lernen in Digitalisierungsprojekten
Über Online-Module zum selbstgesteuerten Lernen werden Unternehmen in die Lage versetzt, Digitalisierungsprojekte (z.B. Social Media, Lernplattform, Web-Auftritt) von ihren Azubis entwickeln und im Unternehmen umsetzen lassen. Die Module unterstützen gezielt den Aufbau sozialer Kompetenzen bei den Auszubildenden.
Online-Akademie des RKW Sachsen-Anhalt

Konzept und Checkliste „Basismodell zum Kompetenzabgleich zwischen den Anforderungen von Unternehmen und den sozialen Fähigkeiten und Interessen von Auszubildenden"
Unternehmen können über ein Set an niedrigschwellig einsetzbaren Instrumenten individuelle Interessen und Orientierungen von Azubis erfassen und mit den spezifischen Anforderungen an soziale Kompetenzen im Unternehmen abgleichen. Auf dieser Basis können Weiterbildungsbedarfe mit Blick auf soziale Kompetenzen ermittelt werden.
Bezugsquelle: RKW Sachsen-Anhalt und Europäisches Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG). Die Produkte sind kostenfrei erhältlich.

Verbundpartner
Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG); G.M.W. Präzisions GmbH & Co.KG; CIV Präzisionstechnik GmbH (CIV)

SOKO3D

Schaeffler Technologies AG & Co. KG

Paul Seren
Ohmstr. 2
91074 Herzogenaurach
+49 9132 8286933

www.schaeffler.de

Paul.Seren@schaeffler.com

FKZ 01NN18011

Laufzeit: 01.06.2018 – 31.08.2019

Handreichung zur Förderung sozialer Kompetenzen in der betrieblichen Ausbildung
Die Handreichung identifiziert soziale Kompetenzen in gewerblich-technischen Berufen und erläutert ihren Stellenwert für die Qualität betrieblicher Ausbildung sowie Möglichkeiten der Förderung. Exemplarisch wurde dieser Ansatz bei der Konstruktion und dem Bau eines 3D-Druckers als ausbildungsbegleitendes Lernprojekt umgesetzt.

Leitfaden für Mentorinnen und Mentoren
Der Leitfaden identifiziert betriebliche und individuelle Voraussetzungen für den Einsatz von Mentoren und Mentorinnen.

Checkliste für Auszubildende als SoKo-Agenten
Die Checkliste liefert Kriterien für den Einsatz von Auszubildenden als Mentor*innen.

Verbundpartner
Universität Bremen, Institut Technik und Bildung

IKKB

Institut für konstruktive Konfliktaustragung & Mediation (ikm)

Nadine Wiese
An der Alster 40
20099 Hamburg
+49 40 28006852

www.ikm-hamburg.de

Analyse von Erfolgs- bzw. Misserfolgsfaktoren in der Ausbildung
Eine Befragung, die Gründe für einen Ausbildungsabbruch und das Arbeitsverhalten der Auszubildenden analysiert und soziale Kompetenzen, die zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung führten, filtert. Hierbei wurden Personen befragt, die erfolgreich ihre Ausbildung beendet haben, jene, die ihre Ausbildung nicht beenden konnten sowie Ausbilderinnen und Ausbilder in Schule und im Kooperationsbetrieb.

Methoden des sozialen und interkulturellen Lernens für Auszubildende
Es wurde eine Seminarreihe für Auszubildende im ersten Lehrjahr, eine für Mitarbeitende im Kooperationsbetrieb und eine für pädagogisches Fachpersonal (Schule und Innung) entwickelt. Für die Anleitenden gab es im Anschluss eine Methodensammlung (umfasst 40 Methoden aus dem Bereich des interkulturellen und sozialen Lernens) und zur eigenständigen Weiterarbeit.

Begrüßungsheft

wiese@ikm-hamburg.de

FKZ 01NN18012

Laufzeit: 01.04.2018 – 31.03.2019

Eine kurze, leichtverständliche Anleitung für neue Auszubildende dient zur Orientierung im Unternehmen in der Einführungsphase. Ferner unterstützt das Heft Ausbildende in der Anleitung. Die Erstellung findet in Kooperation mit einer Gruppe von Mitarbeitenden und der Leitung der Firma statt. Eine Sensibilisierung und Anleitung erfolgt in der vorherigen Fortbildung für die Mitarbeitenden. Dieses Heft ist über das IKM erhältlich.

HaVer

Handwerkskammer Erfurt

Klaus Lasner
Fischmarkt 13
99084 Erfurt
+49 361 67075200

www.hwk-erfurt.de

klasner@hwk-erfurt.de

FKZ 01NN18013

Laufzeit: 01.08.2018 – 31.12.2019

Schulungsveranstaltungen für Ausbildendende
Die interkulturelle Kompetenz von Ausbildenden und Lehrkräfte wird gefördert, damit sie kulturell bedingte Verhaltensweisen identifizieren und respektieren können. Die Schulungen haben einen Umfang von jeweils 3 Stunden am späten Nachmittag. Zum einen lernen sie dabei die theoretischen Hintergründe der interkulturellen Kompetenz kennen und zum anderen bekommen sie Raum, Beispiele aus ihrem Praxisalltag zu bearbeiten.

Partnertandems von Auszubildenden
Die Auszubildenden werden in Tandems für das Thema interkulturelle Kompetenz sensibilisiert. Hierbei werden jeweils Auszubildende mit und ohne Migrationshintergrund in Tandems gruppiert. Gemeinsam erarbeiten diese das Thema Interkulturelle Kompetenz.

Regionales Netzwerk für Handwerksbetriebe
Im Rahmen des Projektes werden Veranstaltungen im Kammerbezirk (Mittelthüringen, Nordthüringen) durchgeführt, die einen Erfahrungsaustausch von Handwerksunternehmen ermöglichen. In diesen Treffen werden BestPractice Beispiele vorgestellt und diskutiert.

Informationsbroschüre und Praxishandreichung
Die Informationen aus den Schulungen sowie die Ergebnisse des Erfahrungsaustausches werden in einer Informationsbroschüre dokumentiert. Die Broschüre richtet sich vorwiegend an Ausbildende im Rahmen des Meistervorbereitungslehrgangs Teil IV (AEVO), an Lehrkräfte Berufsbildender Schulen sowie an Handwerksunternehmen.

SoKo-Ausbildung

Christophorus-Werk Lingen e.V.

Frank Surmann
Postfach 13 80
49783 Lingen
+49 591 9142819

www.gemeinsam-vielfalt-leben.de

frank.surmann@christophorus-werk.de

FKZ 01NN18014

Laufzeit: 01.04.2018 – 31.08.2019

Blockseminare für Auszubildende
Es liegt ein Konzept zur Förderung von sozialen Kompetenzen von Auszubildenden vor. Im Rahmen von mehrtägigen Seminaren setzten die Auszubildenden sich mit folgenden Themen auseinander: Kommunikation, Konfliktgespräche, Selbst- und Fremdwahrnehmung, interkulturelle Kompetenzen.

Fortbildungen für Ausbilder
Es liegt ein Konzept für eine Fortbildung zum Thema „Rollenverständnis“ vor. Weitere Themenschwerpunkte sind geplant.

Notfallberatung für Unternehmen und Auszubildende in Krisensituationen
Die Projektmitarbeiter stehen sowohl den Unternehmen als auch den Auszubildenden während der gesamten Projektdauer beratend zur Seite, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Sie führen Einzelberatungen und Konfliktmoderationen durch.

Einsatzstellenbesuche
Alle Auszubildenden werden in regelmäßigen Abständen in den Unternehmen besucht. Es werden Zielvereinbarungen mit den Teilnehmenden getroffen. Diese werden in den kommenden Terminen überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Verbundpartner
Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth e. V.

SoKoDiverso

Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH (BNW)

Christine Vatterodt
Damm 35
26135 Oldenburg
+49 441 2190646

www.bnw.de

christine.vatterodt@bnw.de

FKZ 01NN18016

Laufzeit: 01.04.2018 – 31.03.2019

Digitale Lernmodule
Digitale Lernmodule, die in kurzen Lernsequenzen sozialrelevante Inhalte aufgreifen, wurden entwickelt, erprobt und optimiert. In 60 Standorten des BNW sind die Methoden, Ansätze und WBTs für Qualifizierungsmaßnahmen verfügbar.

Web based trainings (WBTs)
Web based trainings wurden zum Thema „soziale Kompetenzen" erstellt und stehen (u.a. im Rahmen einer App) den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des BNW anlassbezogen und didaktisch begleitet zur Verfügung.

Schulungen für das ausbildungsverantwortliche Personal
Das ausbildungsverantwortliche Personal wurde in Workshops geschult. Die einzelnen Themen wurden im Berufsschulunterricht als auch im Betrieb eingeführt und vertieft. Die Materialien stehen niedersachsenweit für das BNW-Fachpersonal online zur Verfügung.

Präsenztrainings und Coaching
Ein Auftakt-Präsenztraining wurde durchgeführt und durch weitere Präsenzworkshops im Verlauf des Projektes ergänzt. Bei individuellen Fragestellungen wurden Coachings vor Ort durchgeführt. Die Handreichung zu den Präsenztrainings und -workshops wird in weiteren Qualifizierungsmaßnahmen angewendet und steht externen Partnern nach Rücksprache zur Verfügung.

Aufbau einer Online-Community
Ergänzend zu den Angeboten der digitalen Lernmodule steht auf Instagram ein Blog für Auszubildende und Fachkräfte zur Verfügung.

MESS

BilSE Bildungsservice für Europa GmbH

Nancy Hilbrecht
Kanalstrasse 18a
23070 Wismar
+49 3841 303309022

https://www.bilse.de/projekte/mess

nancy.hilbrecht@bilse.de

FKZ 01NN18018

Laufzeit: 01.09.2018 – 31.08.2019

Modulare Trainingsangebote
Die modularen Trainingsangebote beziehen sich auf die Themen Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungspotenziale und Selbstmanagement. Sie werden bedarfsorientiert als ein- oder mehrtägige Seminare im Einzel- bzw. Gruppencoaching umgesetzt. Es existieren insbesondere folgende Module: "Start in die Ausbildung"; "Kommunikation"; "Lern und Gedächtnistraining"; "Soziale Kompetenzen"; "Prüfungsvorbereitung"; "Bin dabei – Von Probezeit bis zur Prüfung".

Coachings
Es liegen Coachingansätze vor, die für regionale Unternehmen geeignet sind und diese über die Möglichkeiten der modularen Trainingsangebote unterrichten. Ebenfalls existieren Konzepte für Gruppencoachings.

Aufbau von Netzwerken & Akteuren im Bereich Ausbildung
Konzeption der Vorgehensweise zum Aufbau von Netzwerken / Handreichung

Projektwebseite
Die Integration des Projektes auf der Webseite des BilSE Instituts ist erfolgt und somit für Auszubildende und Unternehmen sichtbar.
https://www.bilse.de/projekte/mess

SKM

Universität Vechta - Fakultät I - Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften - Erziehungswissenschaften

Kirsten Rusert
Driverstraße 22
49322 Vechta

Vernetzungstreffen
Organisation von Austauschtreffen aller Beteiligten an der Ausbildung von Geflüchteten zur regionalen Vernetzung

Mentoring von Auszubildenden mit Fluchterfahrung und Migrationshintergrund
Eins-zu-eins-Mentoring im Tandem von qualifizierten Studierenden und Auszubildenden

Handreichung
Hinweise für Ausbildende - Erkenntnisse aus Interviews und Gesprächen von Studierenden und Auszubildenden mit Fluchterfahrung und

+49 4441 15120

www.uni-vechta.de/fakultaet-i/home/

kirsten.rusert@uni-vechta.de

FKZ 01NN19001

Laufzeit: 01.01.2019 – 29.02.2020

Migrationshintergrund. Ausbildungsbetriebe, berufsbildende Schulen und Einrichtungen, die mit der Zielgruppe zusammenarbeiten, erhalten Zugang zu der Handreichung auf der Homepage des Landkreises.

Tagungsbeiträge/Publikationen (Auswahl)
Rusert, K., Kart, M. & Stein, M. (2019) Erfahrungsräume für interkulturelle Interaktion, Gr Interakt Org (2019) 50: 381. https://doi.org/10.1007/s11612-019-00489-7

Stein, M./Steenkamp, D./Weingraber, S./Zimmer, V. (Hrsg.): Flucht. Migration. Pädagogik – Willkommen? Aktuelle Kontroversen und Vorhaben. ISBN 9783781557819, http://klinkhardt.ciando.com/ebook/bid-2756327-flucht-migration-paedagogik-willkommen-aktuelle-kontroversen-und-vorhaben.html, Herausgeberband: Flucht.Migration.Pädagogik

WVU-AL

Arbeit und Leben Thüringen e.V.

Dr. Ida Spirek
Juri-Gagarin-Ring 152
99084 Erfurt
+49 361 565730

www.arbeitundleben-thueringen.de

spirek@arbeitundleben-thueringen.de

FKZ 01NN19002

Laufzeit: 01.01.2019 – 31.12.2019

Workshops für Ausbildungspersonal
Gelingende Kommunikation mit zugewanderten Auszubildenden. Workshop 1: Interkulturelle Kommunikation. Alltags- und Konfliktbewältigung; Workshop 2: Einstieg in die leichte Sprache

Notfalltelefon zur Beratung von Unternehmen, Auszubildenden und Ausbildenden
Unterstützung von Thüringer Betrieben mit zugewanderten Auszubildenden - Hilfe über unsere Netzwerke

Handreichung zum Beratungsprozess
Bausteine für die Ausbildungsbegleitung

FairPlay

Arbeit und Leben - DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e. V.

Dr. David Mintert
Mintropstr. 20
40215 Düsseldorf
+49 211 9380011

www.aulnrw.de

mintert@aulnrw.de

FKZ 01NN19003

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Seminare, Workshops
Das Projekt „FairPlay“ ist auf die Durchführung von Seminaren ausgelegt, die verschiedene – auf die Bedürfnisse der Partner angepasste – Workshops enthalten. Hier werden agile Methoden und spielerische Ansätze genutzt, um den Teilnehmenden die Inhalte näher zu bringen und somit die (Eigen-)Reflexion und Arbeitsprozesse anzuregen.

Imagefilm
In Zusammenarbeit mit dem Projektpartner SMS-Group erstellen die Auszubildenden einen Film, der die Zusammenarbeit verschiedener Kulturen im Unternehmen darstellt und auf verschiedene dafür notwendige soziale Kompetenzen eingeht.

Azubi-Guide
Auszubildende des Kooperationspartners Warsteiner erstellen einen Leitfaden für neue Azubis. Dieser enthält Informationen über die Werte und das Miteinander des Unternehmens.

Neue und angepasste Übungen
Verschiedene, bereits existierende Methoden wurden für die Zwecke der FairPlay-Seminare angepasst. In dem Zuge entstanden neue Übungsansätze, die bestimmte Kompetenzen gezielt fördern.

Visualisierte Inhalte

Aufgrund der diversen Teilnehmerschaft entwarf Arbeit und Leben NRW zu annährend jeder Übung und jedem Input FlipCharts, die Anweisungen und Inhalte bildlich gestalteten.

Humboldt4AZUBIS

BEN EUROPE-Institute GmbH

Manuela Montesinos
Pforzheimer Str. 122
76275 Ettlingen
+49 7243 3421837

http://www.beneurope-institute.com/de/uber-uns-2/

montesinos@beneurope-institute.de

FKZ 01NN19004

Laufzeit: 01.03.2019 – 31.03.2020

Drei E-Learning-Module
E-Learning Module mit Serious Game Rollenspielen mit interaktivem E-Learning und Gamification zur Verbesserung der interkulturellen Kommunikation, zur Vorbereitung von Auszubildenden vor einem Auslandsaufenthalt
1. in einer linear geprägten Kultur (z.B. UK)
2. in einer reaktiv geprägten Kultur (z.B. Japan)
3. in einer multi-aktiv geprägten Kultur (z.B. Mexiko)

Workshop-Format „Fokusgruppe zur Modulentwicklung“
Workshop mit Design Thinking Elementen (z.B. Theater) für Schulen und Fokusgruppen zur Entwicklung praxisorientierter Serious Games und E-Learning Module zur Verbesserung der interkulturellen Kommunikation.

Interkulturelle Trainings für die Verbesserung der interkulturellen Kommunikation in der Schule
Training mit Design Thinking Elementen (z.B. Theater) für Schulen und Fokusgruppen

Interkulturelles Spiel „Culture Googles“ für die Verbesserung der interkulturellen Kommunikation in der Schule
Interkulturelles Spiel mit Karten, Roller (Kulturmatrix) und Design Thinking Elementen für Schulen und Fokusgruppen

Kultursensible Pflege

BEN EUROPE-Institute GmbH

Manuela Montesinos
Pforzheimer Str. 122
76275 Ettlingen
+49 7243 3421837

http://www.beneurope-institute.com/de/uber-uns-2/

montesinos@beneurope-institute.de

FKZ 01NN19005

Laufzeit: 01.03.2019 – 31.03.2020

Drei E-Learning-Module
E-Learning Module mit Serious Games mit interaktivem E-Learning und Gamification zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz in der Pflege. Entwickelt für kulturell linear- geprägte Kollegen und Auszubildende (z.B. aus Deutschland),
1. um den Umgang mit Kollegen aus reaktiven Kulturen zu verbessern
2. um den Umgang mit Kollegen aus multi-aktiven Kulturen (z.B. Russland) zu verbessern
3. um die deutsche Arbeitskultur im Bereich der Pflege kennenzulernen

Learning Modul – Berufsbezogenes Deutsch - Ganzkörperwaschung“
Interaktives E-Learning zur Verbesserung des Wortschatzes, entwickelt für internationale Fachkräfte in der Pflege mit erstem Wissen im Bereich Deutsch. Videos mit Buddy-System und spielerisches Kennenlernen der deutschen Fachsprache Pflege.

Pflege 4.0

St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH

Sven Heise
Salzburger Str. 15

Learning Nuggets (Eigenproduktion)
Digitale Umsetzung von Lerninhalten seitens der Pädagogen und Auszubildenden, z.B. Kurzfilme, kurze Animationen oder Bildschirmvideos. Die Nuggets werden auf die schuleigene Online-Lernplattform geladen und sind für die Auszubildenden jederzeit abrufbar.

Learning Nuggets (Fremdproduktion)

67067 Ludwigshafen
+49 621 55012418

www.st.marienkrankenhaus.de/ueber-uns/traeger/

sven.heise@st-marienkrankenhaus.de

FKZ 01NN19006

Laufzeit: 01.02.2019 – 29.02.2020

Extern vergebene „Learning Nuggets“. Die Inhalte wurden im Projekt erarbeitet und in ein Drehbuch umgesetzt. Die filmische Umsetzung geschah durch unseren externen Partner. Die Learning Nuggets stehen auf der schuleigenen Online-Lernplattform zur Verfügung.

Train The Azubi
„Train The Azubi Anleitungen“ werden über Ausbildungsjahrgänge hinweg weitergeführt und das Wissen wird weitergegeben. Das Format beinhaltet Workshops/Schulungsreihen und Teilformate in Unterrichtseinheiten.

Azubi-Paten
Ansprechpartner bei Anliegen/Problemen, die im Rahmen der Ausbildung entstehen. Etablierung einer Anleitungswoche, indem Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres die neuen Auszubildenden auf den Einsatzstationen praktisch anleiten. Dies wird von Pflegepädagogen und Praxisanleitern begleitet.

Tutorium
Auszubildende werden individuell bei Lernproblemen unterstützt. Das Tutorium findet an festgelegten und individuell vereinbarten Terminen statt. Die Auszubildenden können sich persönlich oder per E- Mail für des Tutorium anmelden.

Online Lernplattform
Lernplattform zur Integration von erarbeiteten Projektinhalten und Learning Nuggets. Einbindung der Auszubildenden als Trainer für die Plattformnutzung und -gestaltung. Die Lernplattform wird sowohl durch die Auszubildenden als auch durch die Pflegepädagogen/Praxisanleiter genutzt.

Azubi Influencer

Berufsbildungswerk Südhessen gGmbH

Tobias Vogeler
Am Heroldsrain 1
61184 Karben
+49 6039 482657

www.bbw-suedhessen.de

tobias.vogeler@bbw-suedhessen.de

FKZ 01NN19007

Laufzeit:01.04.2019 – 31.03.2020

Peer to Peer-Ansatz
Ziel ist es, Auszubildende für einen respektvollen und wertschätzenden Umgang in Bezug auf Vielfalt zu sensibilisieren. Die „Azubi Influencer" werden so qualifiziert, dass sie als Multiplikator/innen und unter gezielter Einbeziehung sozialer Netzwerke auch andere Menschen erreichen.

Modulares, ganzheitliches Qualifizierungs- und Schulungskonzept
Sowohl die theoretischen als auch praktischen Inhalte der modular aufgebauten Qualifizierung wurden entwickelt und beschrieben. Alle erarbeiteten Materialien (unterschiedliche Konzepte und Handreichungen) werden zur Weitergabe bereitgestellt.

Netzwerkarbeit
Arbeitgeber/innen und Unternehmen werden gezielt in das Projekt miteinbezogen und auch untereinander vernetzt. Somit entsteht eine Austauschplattform, um über Diversity-Themen in Kontakt zu treten und die Projektinhalte weitreichend zu verbreiten.

Social Media Kampagne (Facebook, Instagram, YouTube)
Die Verbreitung der Idee und des Konzepts wurde durch die flankierende Social Media Kampagne (Facebook, Instagram, YouTube) erreicht.

Beratungsstelle SoKo

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Simone Emmenlauer
Postfach 17 03 53
60077 Frankfurt am Main

Aufsuchendes Beratungsangebot, kontinuierliches Coachingangebot
Ziel des Projekts ist die Sensibilisierung und die Information von Ausbildenden für die Stärkung der Sozialkompetenz bei den Auszubildenden als ein Schlüssel zur erfolgreichen Beendigung der Ausbildung.

Ausbau und Pflege eines Beratungsnetzwerkes
Bestehende Kontakte mit beratenden Institutionen und Projekten sollen gepflegt und intensiviert werden. Ziel ist es, ein flächendeckendes

+49 69 97172259

www.hwk-rhein-main.de

emmenlauer@hwk-rhein-main.de

FKZ 01NN19009

Laufzeit: 01.03.2019 – 29.02.2020

Netz über den Bezirk der Handwerkskammer zu legen und dieses innerhalb der Beratungslandkarte sichtbar zu machen.

Regelmäßiger Stammtisch für Betriebe
Der Stammtisch ist ein niedrigschwelliges Angebot an die Betriebe innerhalb der Region, sich zu verschiedenen Thematiken auszutauschen und auch „Experten" zu den Bereichen einzuladen. Zudem ist er ein Versuch, ihn über die Laufzeit hinaus als Forum für Ausbildende unter der Regie der Innungen zu etablieren.

Beratungs- und Coachingkonzept
Angelehnt an den lösungsorientierten Ansatz von Steve de Shazer et al. hat die Handwerkskammer ein Beratungs- und Coachingkonzept entwickelt, das durch praktizierbare und ressourcenorientierte Strategien die Ausbilder und Auszubildenden in die Lage versetzt, vorhandene Probleme langfristig selbst zu minimieren und so im schlimmsten Fall einen Ausbildungsabbruch zu verhindern.

Beratungslandkarte
Die „Beratungslandkarte" ist eine jederzeit erweiter- und aktualisierbare Handreichung für Ausbildungspersonal. Sie gibt einen schnellen Überblick über Beratungsangebote bzw. beratende Institutionen in den jeweiligen Regionen. Die Beratungsangebote konzentrieren sich auf Schwerpunkte der häufigsten Probleme von jungen Menschen.

Veranstaltung „Azubis – ticken die noch richtig?"
Diese Veranstaltung richtet sich an Ausbildungspersonal und sensibilisiert dieses dafür, Generationenkonflikte als Auslöser für Probleme mit dem/der Auszubildenden zu begreifen. Ein Erfahrungsaustausch rundet die Veranstaltung ab.

Qualität durch Kompetenz durch VR-Trainings (QdK)

Studio2B GmbH

Clara Höltermann
Ringbahnstraße 34
12099 Berlin
+49 30 634998702

www.studio2b.de

clara.hoeltermann@studio2b.de

FKZ 01NN19010

Laufzeit: 01.03.2019 – 29.02.2020

Erstellung einer Projektwebsite
Für die Distribution der VR-Trainings an Hotels in ganz Deutschland wurde eine Website erstellt. Auf der Website erhalten Ausbildungsbetriebe über ein kurzes Produktvideo einen Eindruck der VR-Trainings. Zudem können sie die VR-Lernapp inkl. VR-Brille für einen Test kostenlos anfordern

Pädagogisches Begleitmaterial
Damit Ausbildungsbetriebe die VR-Trainings im Rahmen von Schulungen einsetzen, wurde ein Vorschlag zur Gestaltung einer Schulungseinheit im Betrieb erstellt. Dieser enthält die Definition der Lernziele sowie zwei Varianten für die Durchführung der Schulung und Begleitmaterialien. Letztere enthalten einen Abschlusstest und ein Zertifikat für die bestandene Teilnahme.

PocketReminder
Es wurde ein PocketReminder erstellt, den die Auszubildenden nach der Teilnahme an den VR-Trainings erhalten. Auf der Karte im Hosentaschenformat sind die zentralen Lerninhalte des Trainings zusammengefasst und sollen den Auszubildenden in praktischen Situationen als Wissensstütze dienen.

Virtuell gestütztes Trainingskonzept
Für den Einsatz im Hotel- und Gaststättengewerbe wird ein virtuell gestütztes Trainingskonzept entwickelt und erprobt. Der Fokus liegt auf der Stärkung von Konfliktlösungs- und Deeskalationskompetenzen sowie dem Umgang mit stressigen und überfordernden Situationen.

VR-basierte Lern-App, 360°-Video-Sequenzen
Um die Sozialkompetenzen von Auszubildenden aus dem Bereich Hotelfach nachhaltig zu stärken, werden im Rahmen eines videobasierten E-Learningkonzepts 360-Grad-Videosequenzen erstellt. Im Rahmen des Modellprojekts wurde eine Pilotlerneinheit zum Beschwerdemanagement mit schwierigen Gästen erstellt.

SoKoVR-Brille

F-BB Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gemeinnützige GmbH

Dr. Iris Pfeiffer
Rollnerstr. 14
90408 Nürnberg
+49 911 27779 24

www.f-bb.de

iris.pfeiffer@f-bb.de

FKZ 01NN19011

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Digitales Lernsetting mit internetfähigen Virtual-Reality-Anwendungen
Virtual-Reality-Anwendungen haben das Potenzial, Soft Skills zu fördern. Entwickelt und erprobt wird ein digitales Lernsetting zur Förderung sozialer Kompetenzen, das im Ausbildungsalltag in Berufsschule und Betrieb didaktisch sinnvoll platziert werden kann.

Virtual-Reality-Filme zu typischen Konfliktsituationen in der Ausbildung
Gemeinsam mit schulischem und betrieblichem Ausbildungspersonal und Auszubildenden werden 360-Grad-Videos zu typischen Konfliktsituationen in der Ausbildung produziert. Erstellt werden drei VR-Filme mit verschiedenen Branchenbezügen und Themen wie „Bring- und Holschuld“ und „Fehlerkultur“.

Learning Nuggets
Es werden Begleitmaterialien zur Förderung sozialer Kompetenzen bereitgestellt, die flexibel in der (über-)betrieblichen und schulischen Ausbildung eingesetzt werden können. Abgedeckt werden dabei u.a. folgende Themenbereiche: Grundlagen der Kommunikation, Interkulturelle Kompetenzen, Umgang mit Konflikten

Projekthomepage
Zur Dokumentation von Projektergebnissen wurde eine Projekthomepage eingerichtet (vgl. http://sokovr.f-bb.de)

#NoHateSpeech in Schule und Beruf

Ibis Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare Jessen und Jessen GbR

Patricia Jessen
Bismarckstr. 120
47057 Duisburg
+49 203 306498 2

www.ibis-institut.de

patricia.jessen@ibis-institut.de

FKZ 01NN19012

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Basiscurriculum einer Schulung zur Prävention von „Hassrede“, Diskriminierung und Rassismus.
Dieses umfasst Entwürfe für die Module zur Fortbildung der Auszubildenden, der Ausbildenden und zur Fortbildung von Lehrkräften.

Train-the-Trainer-Schulung als Webinar
Das Webinar umfasst Inputs zu Kulturdimensionen nach G. Hofstede, Gender und Interkulturalität, Talking to the Alien – Kommunikation im interkulturellen Kontext.

Gesamtdokumentation mit überarbeitetem Curriculum
Diese umfasst: die auf Grund der gemachten Praxiserfahrungen ggf. angepassten Module zur Fortbildung der Auszubildenden, der Ausbildenden und der Module zur Fortbildung der Lehrkräfte.

Förderung sozialer Kompetenz im Onboarding-Prozess (Login!)

Initiative für Beschäftigung OWL e.V.

Lernmodule für Ausbilder und Auszubildende
Für die sozialen und interkulturellen Kompetenzbereiche bietet das Pilotprojekt den Ausbildenden und Auszubildenden den Freiraum für die Reflektion eigener Arbeitserfahrungen im Team. Durch die Arbeit im Rahmen von zielgruppenspezifischen Workshops erhalten die Unternehmen die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs im regionalen Netzwerk.

Jonas Kleinhaus
Johanneswerkstr. 32 A
33611 Bielefeld
+49 521 520169 20

www.ifb-owl.de

jonas.kleinhaus@ifb-owl.de

FKZ 01NN19013

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Virtuelle Räume (z.B. Quiz-Applikationen)
Die Ergebnisse der Lernmodule wurden in Form kleinerer Lerneinheiten auf den projekteigenen Blog online gestellt. Sie zeichnen sich durch ihre einfache Handhabung aus und können von allen Auszubildenden der Unternehmen selbsterklärend und barrierefrei genutzt werden. Eine Anmeldung der Auszubildenden ist nicht notwendig.

Schulungsunterlagen
Gemeinsam mit den Unternehmen (Personalverantwortliche, Ausbilder und Auszubildende) wurden digitale Unterlagen zum Umgang mit H5P sowie zur eigenen Erstellung digitaler Lernnuggets entwickelt und sind ebenfalls auf dem Blog einsehbar.

HABICompetence

HABI Handwerk & Bildung Träger: Bauinnung Kyffhäuser-Unstrut-Hainich

Julia Riese
Vor der Windleite 7
99706 Sondershausen
+49 3632 702040

www.handwerk-bildung.de

info.habi@t-online.de

FKZ 01NN19014

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Acht Modulare Trainingseinheiten zum Azubi-Coach im Handwerk
Kommunikations- und Sozialtraining für Führungskräfte, Ausbildende und Mitarbeitende aus Handwerksbetrieben.
Die Absolventen erlernen in den Übungseinheiten eine große Spanne sozialer Kompetenzen, wie u.a. Führungs- und Auftrittskompetenz, Kommunikationskompetenzen, Stress-, Zeit- und Emotionsmanagement, respektvolles Handeln und Denken, digitale Kommunikationskompetenzen. Die Teilnehmenden erhalten Handouts und Leitfäden für die praktische Umsetzung im Handwerksbetrieb.

Netzwerkbildung:
Aufbau eines Netzwerkes aus Azubi-Coaches im Handwerk als Plattform zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

Veröffentlichung:
Die Ergebnisse der Befragungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden veröffentlicht.

IntAU

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen e.V.

Ludwig Pufal
Lange Geismarstr. 72-73
37073 Göttingen
+49 551 49507 19

www.aul-projekte.de

Ludwig.Pufal@aul-nds.info

FKZ 01NN19015

Didaktische Konzepte
Gesprächsleitfaden bzgl. einer regelmäßig stattfindenden „Azubi-Sprechstunde“
Anonymisierte Fallbeispiele aus der unmittelbaren betrieblichen Praxis als Lern- und Diskussionsvorlage für zukünftige Ausbildende im Projektpartnerbetrieb.
Die Konzepte stellen Unterstützungsangebote über die regulären Ausbildungsbestandteile hinaus dar, und zwar für Auszubildende mit Unterstützungsbedarfen und durch die anonymisierten Fallbeispiele zur Sensibilisierung von Ausbildenden.

Seminarangebot - Arbeitspapiere
„Kulturelle Unterschiede Lernschwierigkeiten“
„Motivation leistungsschwache Azubis“
„Umwelteinflüsse Lernschwierigkeiten“
„Verhaltensauffälligkeiten Konfliktlösung

Beratung und Vermittlung in Hilfen
„Netzwerk Göttingen | Anlauf- und Beratungsstellen“; Begleitung bei Behördengängen, Antragsunterstützung, SGB II-Beratung u.ä.

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

Checkliste
„Azubi Fluchthintergrund Gastronomie“; Hinweise und Übersichten zu rechtlichen Rahmenbedingungen

Gesprächsleitfaden
Gesprächsleitfaden „Konfliktgespräch“ (Prävention von Konflikten)

ProSoKom

Universität Bremen - Institut Technik und Bildung

Prof. Dr. Falk Howe
Postfach 33 04 40
28334 Bremen
+49 421 21866301

www.itb.uni-bremen.de

howe@uni-bremen.de

FKZ 01NN19016

Laufzeit: 01.04.2019 – 31.03.2020

2 Videos „ProSoKom-Lernkooperation&Reflexion“
Videos, die im Rahmen einer überbetrieblichen Lerneinheit zur Thematik Lernkooperation mit einer Kfz-Mechatroniker-Gruppe erstellt wurden und bei nachfolgenden Workshops als Diskussionsgrundlage eingesetzt wurden.

Video „ProSoKom-Rollenspiel Kommunikation Kundengespräch“
Rollenspiel zu einem Kundengespräch zwischen Auszubildenden und einem Kunden in der Werkstatt. Das Video ist Grundlage zur Diskussion von Leitlinien der Kundenkommunikation.

2 Videos „ProSoKom-Rollenspiel Konflikt”
Rollenspiel-Videos zur Konfliktlösung zwischen einem Auszubildenden und seinem Meister/Betriebsleiter. Lerngegenstände sind die Entwicklung von Empathie, Rollendistanz sowie eine situations-adäquate Kommunikation zwischen Auszubildenden und Vorgesetzten. Alle Videos sind veröffentlicht unter: https://owncloud.fraunhofer.de/index.php/s/uiYFPiEswyvbyae

Handreichungen für Ausbildende und Lehrer
Die Handreichungen enthalten Vorschläge zur Nutzung der erstellten Videofilme in Lerneinheiten zur Förderung von Sozialkompetenzen bei Auszubildenden im Kfz-Handwerk.

Workshop-Serie mit Auszubildenden
Thematische Schwerpunkte waren Kommunikation, Lern- und Arbeitsverhalten, Kooperation in der Arbeit und beim Lernen und Konfliktlösungsstrategien. Alle Themenbereiche wurden arbeits- und lernprozessbezogen in Kleingruppen bearbeitet (z.T. in Form von Rollenspielen).

Abschlussveranstaltung/Multiplikatoren-Event
Es wird eine abschließende Veranstaltung zur Vorstellung und Diskussion der Projektergebnisse durchgeführt. Adressaten sind Berufsschulen, Betriebe, Bildungszentren, Kfz-Innung, Kreishandwerkerschaft und weitere regionale Stakeholder.